Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

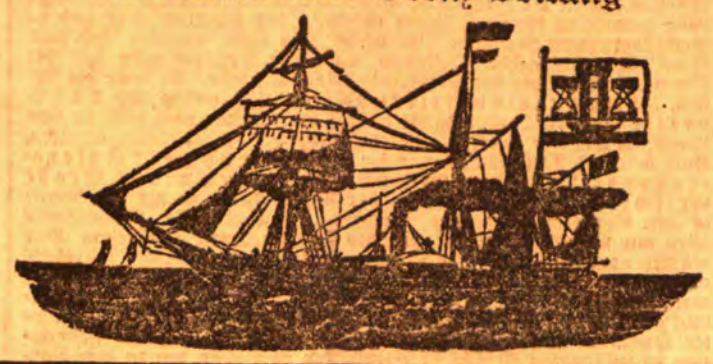
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando **210** Mk., mit Botenlohn **225** Mk.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **8,00** Mk., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **10,00** Mk. berechnet. Reklamen für Hiesige **28,00** Mk., Auswärtige **34,00** Mk. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten **4.00** Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 211 — Memel, Sonnabend, den 9. September 1922 — 74. Jahrgang

Die deutsch-belgischen Verhandlungen

Ein deutscher Vorschlag an Belgien

* **Berlin**, 8. September. (Tel.) „B. Z." meldet, die belgischen Unterhändler übermittelten gestern den von deutscher Seite gemachten Vorschlag, die deutsche Industrie an der Diskontierung der deutschen Schatzwechsel zu beteiligen, telegraphisch nach Brüssel. Eine Antwort ist bis zur Stunde noch nicht eingetroffen. Anstelle der ursprünglich erwogenen Teilnahme Englands an der Diskontierung der Schatzwechsel wird jetzt die Fühlungnahme mit Holland aufgenommen. Im Falle einer Einigung mit den Belgiern besteht der „B. Z." zufolge Aussicht, durch Vermittlung des Bankierhauses Mendelssohn holländische Banken statt der englischen an der Diskontierung zu beteiligen.

Wie die Berliner Blätter mitteilen, habe der gestrige Tag in den deutsch-belgischen Verhandlungen über die Frage der Garantie für die Schatzwechsel keinen weiteren Fortschritt gebracht. Nach Informationen des „Berl. Tagebl." soll von deutscher Seite der Vorschlag gemacht worden sein, die Garantie für die Einlösung der Schatzwechsel durch ein Konsortium übernehmen zu lassen. Wie der belgische Delegierte, Bemelmans, den französischen Pressevertretern gegenüber erklärte, sei jedoch dieser Vorschlag von den Belgiern abgelehnt worden. Bemelmans habe sich weniger optimistisch als gestern ausgesprochen und es für wahrscheinlich gehalten, daß die Unterhandlungen länger dauern würden, als er ursprünglich vorausgesehen. Das längere Hinziehen der Verhandlungen wird vom „Tageblatt" darauf zurückgeführt, daß sich die Besprechungen entgegen den ursprünglichen Dispositionen auf die Deckung der ganzen in diesem Jahre noch fälligen Reparationsschuld in Höhe von 270 Millionen Goldmark beziehen. Nach einer weiteren Mitteilung des Blattes seien in der Nachmittagssitzung zu den Verhandlungen auch hervorragende Vertreter der deutschen Industrie, unter ihnen Stinnes und Generaldirektor Cuno von der Hamburg-Amerika-Linie, hinzugezogen worden, um an der Beratung der Frage teilzunehmen, ob und unter welchen Bedingungen die Möglichkeit der Heranziehung der deutschen Industrie bei der Lösung des Garantieproblems bestände.

Hierzu meldet uns noch eine Berliner Privatmeldung: Schon die Tatsache, daß alle für die Verhandlungen mit den Belgiern maßgebenden deutschen Herren an der Vormittagssitzung des Auswärtigen Ausschusses teilnahmen, machte Besprechungen mit den Belgiern unmöglich. Diese Besprechungen werden vielmehr heute nachmittag wieder aufgenommen werden. Den Belgiern ist dadurch die erwünschte Gelegenheit gegeben, sich mit ihrer Regierung über die neuen Anregungen zu unterhalten, die im Laufe des gestrigen Tages in Bezug auf die Garantiefrage zutage getreten sind. Gestern wurde erneut angeregt, die industriellen Kreise, die am Zustandekommen einer Verständigung für ihre Entwickelung stark interessiert sind, zur Garantie für die Schatzwechsel oder einen Teil dieser Schatzwechsel heranzuziehen. Die Schwierigkeiten dieser Materie brachten mit sich, daß die industriellen Vertrauensleute mit den Belgiern direkt in Verhandlungen eintraten. So fand gestern abend eine Besprechung zwischen Stinnes und Bemelmans statt. Es hat bereits ergeben, daß in der kurzen Zeit, die die belgische Delegation in Berlin weilt und in der man glaubt, die Garantiefrage lösen zu können, das Problem der Beteiligung der Industrie an der Garantierung der Schatzwechsel nicht zu lösen sei. Für eine solche Garantie der Industrie wären ein großer Apparat und eine Organisation nötig, deren Ausbau eine gewisse Zeit dauern werde. Die Verhandlungen werden weitergeführt. Heute nachmittag findet eine Kabinettssitzung statt. In dieser wird man sich darüber schlüssig werden, ob der Weg der Beteiligung der Industrie an der Garantie nach den gestrigen Besprechungen zwischen Bemelmans und Stinnes gangbar ist, oder ob man diese Frage auf eine spätere Zeit verschieben wird. Man rechnet im allgemeinen damit, daß die Verhandlungen mit den Belgiern sich bis in den Anfang der nächsten Woche hinziehen werden. Aussicht auf Verständigung ist nach wie vor vorhanden, wenn auch vor übertriebenem Optimismus gewarnt werden muß. Man darf nicht vergessen, daß von dem Gang dieser Verhandlungen sehr viel abhängt, sowohl für die deutsche Wirtschaft wie auch für die ganze Entwickelung überhaupt.

*

* **Berlin**, 8. September. (Tel.) Der Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten trat heute vormittag unter dem Vorsitz des Abgeordneten Dr. Stresemann zusammen. Der Reichskanzler gab in großen Zügen ein Bild von der besonderen Bedeutung der augenblicklich schwebenden deutsch-belgischen Verhandlungen. In der anschließenden längeren Aussprache kam der gute Wille zum Ausdruck, zu einer Einigung zu gelangen, sofern sich nur einigermaßen für uns tragbare Bedingungen erreichen lassen. Besondere Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Auf einen Wunsch von Abgeordnetenkreisen schilderte der Leiter des Wiederaufbauministeriums, Staatssekretär Müller, in eingehender Darlegung den Vertrag Stinnes-Lubersac. An diesen Bericht schloß sich eine längere Aussprache, in deren Verlauf unter anderem Stinnes das Wort ergriff zu aufklärenden Erläuterungen. Die nächste Sitzung ist noch unbestimmt.

Das Ergebnis des französischen Kabinettsrats

* **Paris**, 8. September. Nach einer amtlichen Mitteilung unterrichtete Poincaré im heutigen Kabinettsrat die Kollegen über die auswärtige Lage. Der Kabinettsrat erledigte dann die laufenden Angelegenheiten. Am Donnerstag nächster Woche findet in Rambouillet ein Ministerrat statt. Wie „Havas" mitteilt, unterbreitete der Minister der öffentlichen Arbeiten Trouquer dem heutigen Kabinettsrat ein Dekret über den Arbeitstag bei den Eisenbahnen. Durch die Einführung von bezahlten Ueberstunden wird es möglich gemacht, die Schichtzahl für die Zeit von 24 Stunden von drei auf zwei herabzusetzen, wodurch eine jährliche Ersparnis von 200 Millionen Francs erzielt wird. Weiter wurde eine Vorlage des Unterstaatssekretärs der Handelsmarine Ric angenommen, die die Arbeitsbedingungen der Handelsmarine abändert und bestimmt, daß die Anwesenheitszeit für das Personal, die nicht mit der tatsächlichen Dienstzeit identisch ist, ab jetzt zwölf Stunden beträgt. Die beiden Dekrete werden in der kommenden Woche veröffentlicht und treten sofort in Kraft.

Der griechische Rückzug in Kleinasien

Vor Waffenstillstandsverhandlungen

* **Konstantinopel**, 7. September. Die Distrikte Barramitsch, Esino, Atvasjik und Bigha auf dem asiatischen Ufer der Dardanellen wurden von den griechischen Behörden geräumt. Das Generalkommando der Gendarmerie von Konstantinopel gab dem Kommando der Gendarmerie an den Dardanellen die dringende Weisung, Gendarmeriekräfte in genügender Menge zu schicken, um die Ordnung in den genannten Distrikten aufrecht zu erhalten.

Nachrichten einer „Havas"-Meldung aus Konstantinopel zufolge, erlitt die Nordgruppe der griechischen Armee eine vollständige Niederlage. Sie ziehe sich kämpfend unter Aufgabe ihres ganzen Kriegsmaterials zurück.

„Havas" meldet weiter aus Agana: Bis zum 2. September erbeuteten die Türken 700 Kanonen, 950 Lastautos, 11 Flugzeuge, ungefähr 2000 Maschinengewehre sowie eine riesige Menge Waffen, Munition und Lebensmittelvorräte. Die ersten türkischen Kolonnen kamen nach einer Meldung der „Havas"-Agentur aus Dana an der Küste des Aegäischen Meeres an.

„Havas" meldet aus Konstantinopel: Der hiesige französische, englische und italienische Dragoman erklärten der Regierung Angoras, daß Griechenland die Räumung Kleinasiens unter der Bedingung des Abschlusses eines sofortigen Waffenstillstandes annehmen würde. Im Falle der Annahme würden die Parlamentäre in der neutralen Zone zusammenkommen, um die Bedingungen festzusetzen.

*

* **London**, 7. September. (Tel.) „Reuter" meldet aus Konstantinopel, zu der Nachricht, daß der griechische Oberbefehlshaber Trikupis, sein Stab und ein Korpskommandant gefangen genommen seien, halte man es für möglich, daß sie in die Hände von türkischen Irregulären gefallen seien. Eine weitere „Reuter"-Meldung aus Konstantinopel besagt, aus Angora wurde berichtet, Trikupis und verschiedene andere griechische Generäle seien am 2. September abends von türkischen Truppen gefangen genommen und nach dem Hauptquartier der kemalistischen Truppen gebracht worden, wo sie sich als Gäste Mustapha Kemals befänden. Nach der Besetzung von Oedemisch rückte ein türkisches Kavalleriekorps von 2000 Mann in der Richtung auf Smyrna vor. In Smyrna machen die Griechen nach einer „Reuter"-Meldung Anstrengungen, um die Verteidigung zu organisieren. Der griechische Kriegsminister und der neue Generalstabschef sind eingetroffen. Die Städte Cassaba und Magnesia stehen in Flammen. Britische Marinetruppen sind gelandet. Sie besetzten die Gaswerke und die Gebäude der türkischen Nationalbank. Nach einer weiteren Meldung aus Smyrna ist die Lage dort in ein kritisches Stadium eingetreten. Admiral Brock stellte verschiedene Kauffahrteischiffe der englischen Zivilbevölkerung zur Verfügung. Die Italiener landeten zum Schutz ihrer Untertanen Marinetruppen und riefen die männlichen Untertanen zum Dienst in einem Freikorps auf. Griechische Truppen aus Thrazien und venezelistische Offiziere sind eingetroffen. Man hofft, daß infolgedessen dem türkischen Vormarsch Widerstand entgegengesetzt wird. Der türkische Vormarsch geht vorsichtig vonstatten. Mustapha Kemal erließ einen Tagesbefehl an die Truppen, worin er bekannt gibt, daß jede Belästigung von Christen mit dem Tode bestraft wird.

Die neue Kirchenverfassung

* **Berlin**, 7. September. Die preußische Kirchenversammlung fuhr heute in der Einzelberatung des Verfassungsentwurfs fort. Erwähnenswert ist die Annahme eines Antrages, daß wenigstens einmal alljährlich eine Gemeindeversammlung einberufen werden muß. Dagegen wurde nach langer Debatte ein Antrag abgelehnt, der auch die geistlichen Hilfskräfte, wie Diakonen und Gemeindehelfer, sowie für bestimmte Zweige auch die gewählten Gemeindepflegerinnen zu Mitgliedern des Kirchenrats machen will. Ebenso fand ein Antrag, der die Aufnahme des Kirchenmusikers in den Gemeindekirchenrat verlangt, keine Mehrheit.

Eine deutsche technische Glanzleistung

* **Berlin**, 8. September. (Priv.-Tel.) Am Montag abend 6,17 Uhr ist ohne viel Aufhebens eine Leistung vollendet worden, die sich mancher großen Tat der deutschen Industrie würdig an die Seite stellen kann. Zwei 10—30 PS. Genoswagen haben die in der Welt bisher unerhörte Aufgabe bewältigt, 300 Stunden ununterbrochen in anstrengender Fahrt in Gang zu bleiben. Bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 45 Kilometern in der Stunde, die sich zeitweilig bis auf 80 Kilometer steigerte, haben sie seit Sonnabend, den 26. August, 6,17 Uhr morgens, insgesamt 13 500 Kilometer auf der Avusbahn zurückgelegt. Das bedeutet auf dem Erdball eine Strecke von etwa einem Drittel des Aequators oder einer solchen, die der Entfernung von Berlin nach Tokio entspricht.

Für eilige Leser

Die deutsch-belgischen Verhandlungen sind noch nicht weiter fortgeschritten.

In Kleinasien rüsten sich die Griechen zu energischem Widerstand

Dollarkurs vom 8. September: 1423.21 (7. September: 1298.37)

Interessentengruppen und Staat

In einer Aufsatzreihe im „B. T." behandelt Staatssekretär a. D. Dr. August Müller das Thema „Valuta und Teuerung". Dabei weist er auf die der Allgemeinheit außerordentlich schädliche Uebermacht der Interessentengruppen hin und führt u. a. aus:

Das Hauptübel, an dem wir leiden, ist die Schwäche der Staatsgewalt, die sich wenig oder garnicht durchzusetzen vermag gegenüber den Sonderinteressen der organisierten Wirtschaftsgruppen und Bevölkerungsklassen. Ueber diese Aushöhlung des Staates und die rücksichtslose Beiseiteschiebung des Allgemeinwohls, das auch in einem mangelhaft organisierten Staatswesen von den Staatsorganen meistens besser gewahrt wird als von Interessentengruppen, ist bereits eine ganze Literatur entstanden. Alle Erörterungen über die stetig zunehmende Schwäche der Staatsgewalt und die wachsenden Einflüsse klassenegoistischer Bestrebungen und Ziele haben aber bisher den Prozeß nicht zu beeinflussen vermocht. Die Erscheinung ist auch in anderen Ländern festzustellen und als Erbteil der Ueberspannung des Staatsbegriffes in der Kriegszeit, der als Reaktion die Proklamation der „Freiheit vom Staat" folgte, zu bewerten. Der Staat von heute kann sie aber viel weniger ertragen, als der Staat vor hundert Jahren die Periode des Manchestertums, die manche Aehnlichkeit mit der heutigen Entwicklung hat. In einem entscheidenden Punkte besteht ein großer Unterschied zwischen damals und heute: Das Manchestertum hob wirklich nur das Individuum auf den Thron. Heute aber sind es mit Gewaltmitteln zusammengehaltene und einem einheitlichen Willen unterstehende Bevölkerungsklassen und Berufsgruppen, denen sich die Staatsgewalt gegenüber sieht. In Deutschland vermögen diese organisierten Interessenten dem Staate ihren Willen auch deshalb noch unumschränkter aufzunötigen als in anderen Ländern, weil diese Gruppen meistens Verkäufer von lebensnotwendigen Dingen sind, an denen ein Mangel bei uns herrscht. Der Umstand, daß die Nachfrage bei uns jedenfalls bei den Gegenständen des täglichen Bedarfs immer noch stärker wirkt als das Angebot, sichert den Besitzern der Arbeitsmittel und Arbeitskräfte eine überragende Stellung, die sich namentlich verhängnisvoll für die Preisentwicklung erweist.

Am besten wird vielleicht das, worauf es ankommt, an einem Beispiel illustriert. Im Sommer des Jahres 1918 wurde dem Reichstag eine Novelle zum Kaligesetz vorgelegt, in der Preiserhöhungen für Kali im Betrage von rund 59,4 Millionen M. gefordert wurden. Ich war damals im Kriegsernährungsamt tätig und hatte begründete Zweifel an der Notwendigkeit einer Preiserhöhung von diesem Umfange. Meine Versuche, ein Herabdrücken der Summe zu erreichen, mißglückten aber nicht nur, sondern der Reichstag beschloß im Gegenteil auf Grund eines Antrags sämtlicher Parteien 61,4 Millionen M. für den angeforderten Zweck zu bewilligen. Das überraschte umsomehr, als die Kalipreiserhöhung ganz naturgemäß ihren Ausdruck in erhöhten Getreide- und Kartoffelpreisen finden mußte. Aber des Rätsels Lösung ist leicht zu geben. Von der bewilligten Summe entfiel nämlich ein Betrag von 16,7 Millionen auf Lohnerhöhungen für die in den Kaligruben beschäftigten Arbeiter. Wenn man in den Zeiten, in denen diese Frage im Reichstag erörtert wurde, das Reichstagsgebäude betrat, so konnte man häufig eine Gruppe von Abgeordneten um einen inzwischen verstorbenen hohen Regierungsbeamten versammelt sehen, der damals im Kalisyndikat nach seiner Pensionierung eine einflußreiche Stellung bekleidete. Im Geruche besonderer Arbeiterfreundlichkeit hat der Herr nie gestanden. Aber damals suchte er sich die Bergarbeitervertreter aus allen Parteien, von den Unabhängigen bis zu den Konservativen, heraus und verhandelte mit ihnen auf folgender Grundlage: Die Bergarbeiter verpflichten sich, in ihren Fraktionen nicht nur die von dem damals von mir vertretenen Ressort ausgehenden Vorschläge auf Herabsetzung der vorgeschlagenen Kalipreiserhöhung zu bekämpfen, sondern noch obendrein die Summe um den Betrag von 2 Millionen zu erhöhen. Als Gegenleistung wurde den Kalibergarbeitern eine etwas höhere Lohnzulage, als ursprünglich vorgesehen war, zugebilligt. So kam es, daß der Reichstag ein einstimmiges Votum für Preiserhöhungen abgab, obgleich im Hintergrunde eine Brotpreiserhöhung stand, die bekanntlich von den Arbeitervertretern immer auf das energischste bekämpft wurde.

Der Vorgang ist außerordentlich lehrreich. Er hat sich seitdem in anderen Körperschaften häufig wiederholt. Insbesondere die Arbeitsgemeinschaften gaben ebenso wie die angeblich gemeinwirtschaftlichen Formen der Bewirtschaftung von Kohle, Eisen usw. häufig ein bequemes Mittel zur Durchführung solcher Manipulationen ab. Das spricht nicht gegen die Arbeitsgemeinschaften, die diskreditieren zu wollen niemand weniger in den Sinn kommen kann als mir, einem der ersten Vertreter und Förderer des Gedankens der Arbeitsgemeinschaft. Aber dazu sind sie nicht geschaffen, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich gütlich vergleichen auf Kosten der Konsumenten, denen die Last des „Ausgleichs der Interessen" in Form von Preiserhöhungen aufgebürdet wird. Namentlich in der Kohlenwirtschaft steht die Preisbestimmung so stark unter dem Einfluß dieses Zusammenspiels der Arbeiter mit den Unternehmern auf Kosten der Kohlenverbraucher, daß schon vor Jahr und Tag Professor Dietzel es für angebracht hielt, einen leider zu wenig beachteten Vorstoß gegen die „Ausbeutung der Arbeiterklasse durch Arbeitergruppen" zu machen. Auch die letzte Kohlenpreiserhöhung hat einen Umfang angenommen, der von uninteressierten Sachverständigen als unbegründet betrachtet wird. Die Behörden schlugen auch einen geringeren Preis vor. Bei der Abstimmung entschieden sich aber alle Arbeiter- und Verbrauchervertreter mit zwei Ausnahmen für die Preiserhöhung. Ein Arbeiter stimmte dagegen, ein zweiter enthielt sich der Stimme.

Man braucht sich nicht darüber zu wundern, daß die Preisschraube auch für solche Produkte, in denen wenig oder gar keine ausländischen Rohstoffe enthalten sind, so energisch angedreht wird, wenn

man diese Verhältnisse berücksichtigt. Ich glaube vor dem Vorwurfe sicher zu sein, etwa den Arbeitern die Lohnerhöhung zu mißgönnen, die sie sich auf diese Weise verschaffen. Aber es gibt Bedenken allgemeiner Art, die auch vom Standpunkt der Arbeiterklasse aus das hier geschilderte Vorgehen unzulässig erscheinen lassen sollten. Bei der Gestaltung des Kohlenpreises ist manches dunkel. Es muß notwendigerweise eine vermeidbare Belastung der Gesamtwirtschaft entstehen, wenn an den Stellen des dringenden Bedarfs ein Mißbrauch der monopolistischen Stellung vorgenommen wird, die die Dringlichkeit des von ihnen befriedigten Bedarfs Unternehmern und Arbeitern einräumt.

Die erwähnte dominierende Stellung organisierter wirtschaftlicher Interessentengruppen gegenüber der schwachen Staatsgewalt äußert sich natürlich nicht nur auf dem Gebiete der Preisbildung. Wir werden ihr auch noch anderwärts begegnen. Ihre Stärke ist einer der Hauptgründe für die Schwäche des Staates und jedermann im Volke, der sich um die Rettung der Volksgemeinschaft aus der Lebensgefahr, in der diese sich befindet, müht, muß sich darüber klar sein, daß das Werk nur gelingen kann, wenn der Staat stark genug wird, um seinen Willen auch den stärksten Interessenten aufzuzwingen.

Internationale Lage und Völkerbundsaufgaben

* **Genf**, 7. September. In der heutigen Vormittagssitzung der Völkerbundsversammlung hielt der Vertreter der Schweiz, Bundesrat Motta, eine mit großem Beifall aufgenommene politische Rede über die gegenwärtige internationale Lage und die aus ihr erwachsenden Aufgaben des Völkerbundes. Wenn wir ehrlich sind, sagte er, müssen wir zugeben, daß sich seit der letzten Völkerbundsversammlung die internationale Lage erheblich verschärfte. Da erhebt sich die Frage: Kann der Völkerbund nichts tun, um den Gefahren der internationalen Lage entgegenzutreten, um die Befürchtungen der Völker zu beruhigen, ihre Herzen zu stärken? Zwei Auffassungen stehen einander gegenüber: die einen sagen, daß der Völkerbund nur eine neue Arbeitsmethode bedeute und daß sein Mechanismus so lose und heikel sei, daß er zerbrechen würde, sobald man ihn mit den großen Problemen der Stunde in Berührung brächte. Die anderen sagen, daß der Völkerbund mehr als ein solcher Mechanismus, mehr als eine solche Arbeitsmethode sei. Sie sind der Ansicht, daß er ein Bund aller Völker der Erde sein müsse, um die Meinung aller Länder auszusprechen, und zwar vor allem über die Frage: Krieg oder Frieden? So dürfte der Völkerbund sich nicht nur passiv verhalten gegenüber den großen Problemen des Weltfriedens und den Gefahren, die ihn bedrohen. Zweifellos sind die Friedensverträge eine Sache für sich. Auch begreife ich, daß die Probleme der Reparationen und intergouvernementaler Schulden außerhalb des Völkerbundes gelöst werden müssen. Aber seit drei Jahren hängen alle internationalen Fragen von einander ab. Sie gehen alle Völker an. So z. B. die Frage des Marksturzes, die uns alle interessiert, ob wir am Kriege beteiligt waren oder nicht. Das österreichische Problem ist ein Problem, das alle angeht. Es war ein erschütterndes Schauspiel, wie es die Welt noch nie sah, als gestern im Völkerbundsrat der Vertreter Oesterreichs die anderen Länder um Hilfe für sein Land bat. Welcher Art diese Hilfe auch sein mag — wir müssen danach streben, daß sie wirksam ist. Es gibt keinen Staat unter denen, die hier vertreten sind, der nicht als Bedingung für die Hilfe an Oesterreich die Erhaltung der Integrität und der politischen Unabhängigkeit Oesterreichs verlange. Diese Erklärung löste auf zahlreichen Bänken Beifall aus.

*

* **Genf**, 7. September. In der heutigen Debatte der Völkerbundsversammlung zum Ratsbericht gedachte der Vertreter Japans, Graf Ishii, der Lösung der oberschlesischen Frage als eines charakteristischen Beispiels für die Erfolge des Völkerbundes. Bezüglich des Abrüstungsproblems stellte er fest, Japan verzeichne mit besonderer Befriedigung die Washingtoner Beschlüsse über die Beschränkung der Rüstungen zur See. Der norwegische Delegierte Nansen wies sodann darauf hin, daß trotz der besseren Ernte dieses Jahres die Lage Rußlands immer noch katastrophal sei und nur durch eine wirksame Wiederaufrichtung Rußlands behoben werden könne. Nansen sprach dann noch von der schweren Wirtschaftskrise Norwegens und von der Notwendigkeit, die Aktion für Oesterreich mit größter Energie zu unterstützen und forderte zur Frage der Minderheiten, daß der Völkerbund mit großer Aufmerksamkeit das Problem der deutschen Minderheiten in Polen prüfe. Gleichzeitig unterstützte er lebhaft die Anregung Lord Robert Cecils, künftig das saarländische Mitglied der Regierungskommission der Saarlande in Uebereinstimmung mit dem Landesrat des Saargebiets zu ernennen. Ferner erklärte auch Nansen als die Hauptaufgabe des Völkerbundes die Verhinderung von Kriegen. Graf Mensdorf-Oesterreich sprach sodann seine Genugtuung darüber aus, daß nach den Worten Mottas Oesterreich nun auch auf die wirksame Hilfe der Schweiz rechnen könne.

Oesterreichs „letzter Versuch"

In der Völkerbundsratssitzung am Mittwoch nachmittag 4 Uhr, die unter ungeheurem Andrang des Publikums stattfand, schilderte der österreichische Bundeskanzler Seipel die verhängnisvollen Folgen eines Zusammenbruches Oesterreichs für seine Nachbarn und für ganz Europa, und meinte, es sei eine des Völkerbundes würdigere Aufgabe, diesem Unheil vorzubeugen, als nachher den Versuch zu seiner Ausbesserung zu unternehmen. „Nach der Ansicht der Finanzkommission," erklärte der Kanzler, „sollen die Garantien, die wir nach der Aufhebung aller Kriegsforderungen bieten können, von allen Mächten oder von einigen unter ihnen gegengarantiert werden. Die uns zu gewährenden Kredite sind bestimmt: 1. für die Aufhaltung des weiteren Sturzes der Krone; 2. für die Sicherung der Existenznotwendigkeiten des Staates während der Uebergangsperiode; 3. für die Abschaffung der überflüssigen Beamten; 4. für die Nutzbarmachung der natürlichen Hilfsquellen des Landes, der Landwirtschaft, der Wasserkräfte usw. Natürlich würden dafür Kontrollmaßnahmen verlangt, und Oesterreich betrachte es als selbstverständlich und unvermeidlich, sie zuzugestehen. Aber, so erklärte Seipel weiter, diese Kontrollmaßnahmen dürfen unsere staatliche Selbständigkeit nicht beeinträchtigen. Denn es wäre erniedrigender und härter für unser Volk, seine politische Freiheit unter Aufrechterhaltung eines Teiles der Selbstständigkeit zu verlieren, als mit einem Schlag darauf zu verzichten, und dafür in eine große wirtschaftliche Einheit einzutreten und so an der Souveränität eines großen Staates teilzuhaben." Am Schluß seiner Rede brachte der Kanzler einen kleinen drohenden Hinweis an, indem er von der Reise sprach, die er „zur Vorbereitung der Genfer Verhandlungen", wie er sagte, unternommen habe. „Diese Reise," fügte er hinzu, „hatte indessen, wie ich freimütig gestehe, noch ein anderes Ziel: Das österreichische Volk wird, ehe es in seiner Isolierung untergeht, lieber alles Mögliche unternehmen, um eine letzte Anstrengung zur Brechung der Fesseln, die es unterdrücken, zu versuchen. Es liegt beim Völkerbund, darüber zu wachen, daß das geschehe, ohne daß der Friede der Welt und ohne daß die Beziehungen zu den Nachbarvölkern darunter leiden."

In der geheimen Sitzung, die sich an die öffentliche Verhandlung über die österreichische Frage anschloß, wurde eine Kommission, die aus Vertretern Frankreichs, Englands, Italiens, der Tschechoslowakei und Oesterreichs besteht, ernannt, die die österreichische Frage untersuchen soll.

Nicaragua will aus dem Völkerbund austreten

* **Paris**, 7. September. (Tel.) „Havas" meldet aus Washington, daß hier Nachrichten vorliegen, wonach Nicaragua beabsichtigt, seinen formellen Austritt aus dem Völkerbund zu erklären, weil es nicht mehr imstande ist, seinen Anteil an den Unkosten zu [illegible]

Die Not der Presse

Reichswirtschaftsminister Schmidt zur Papierpreisfrage

* **Berlin**, 7. September. (Tel.) Im Reichsrat erklärte der Reichswirtschaftsminister Schmidt, die Regierung sei sich klar, was es bedeute, wenn jetzt der Papierpreis für die Verleger auf 84 M. erhöht wird. Auch die Lieferungsbedingungen seien natürlich übel und sehr schwer tragbar. Man möge politisch stehen wie man wolle, man müsse bedauern, daß schon ein großer Teil der Presse eingegangen sei. Es frage sich nun, ob die Maßnahmen ausreichend seien, die das Gesetz dem Reichswirtschaftsministerium in die Hand gebe. Die Preiskalkulationen, soweit die Regierung bisher die Mitteilungen der Verleger habe nachprüfen können, hätten ergeben, daß sicherlich hier und da Preisübersetzung stattfände. Er mache kein Hehl daraus, daß man keine überschwengliche Hoffnung auf eine Preiskontrolle bei der Zwangssyndizierung der Papierindustrie setzen solle. Er habe die Absicht, die Zwangssyndizierung jetzt zu betreiben und Höchstpreise festzusetzen, aber damit komme man immer noch nicht zu dem Ergebnis, daß wir wirklich eine erhebliche Preisherabsetzung erhalten. Auch sofortige Maßnahmen, wie die Ermäßigung der Inseratensteuer, Tarifermäßigung usw. helfen nichts. Große Gesichtspunkte müßten bei der Senkungsaktion für die Preise in den Vordergrund gestellt werden. Durchgreifende Maßnahmen seien nur möglich, wenn wir auch das Holz im Preise ermäßigen. Wir müßten vom Ausland große Mengen herbeiholen. Es frage sich jedoch, ob der Weg gangbar sei, daß die Regierungen der Einzelländer nochmals prüfen, ob es unter den gegenwärtigen Verhältnissen im Hinblick auf eine wirklich akute Gefahr nicht doch möglich sei, ein bestimmtes Quantum aus der Holzabgabe für die Holz- und Zellstoffabrikation zu bestimmten Preisen bereitzustellen, oder aber, um zu dem Vorschlag des Reichswirtschaftsministeriums zurückzukehren, vom gesamten Holzumsatz einen höheren Betrag als Abgabe zu erheben, damit der Fonds größer werde, der etwa 100 Millionen im Monat betragen werde. Damit könne man nicht viel anfangen. Er sehe nur die beiden Wege: Hergabe von Papierholz oder Abgabe für das gesamte Holz in einem höheren Maße als es das Gesetz bestimmt. Die Organisation der Zwangssyndikate für die betreffenden drei Gruppen löse die Frage nicht.

*

* **Berlin**, 7. September. Zu den Verhandlungen des volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstags über die Wirtschaftslage, insbesondere über den durch die ungeheuerliche Papierpreissteigerung im Zusammenhang mit den übrigen Unkostensteigerungen drohenden Zusammenbruch der deutschen Zeitungen wird der „Tel.-Union" von unterrichteter Seite noch folgendes mitgeteilt: Der Verein deutscher Zeitungsverleger (Herausgeber der deutschen Tageszeitungen) E. V. hat am 2. und 3. September in Weimar eingehend über die Lage beraten und am folgenden Tage Gelegenheit gehabt, dem Reichswirtschaftsminister persönlich dringende Anträge zu übermitteln. Diese Anträge beziehen sich auf

1. die Festsetzung von Höchstpreisen für Zell-, Holzstoff und Zeitungsdruckpapier;
2. die Sicherstellung eines ausreichenden Einschlages von Papierholz in den Forsten sowie die Bereitstellung des erforderlichen Quantums von Papierholz zu angemessenen Preisen;
3. die Verstärkung des Fonds der Rückvergütungskasse;
4. die Beseitigung der neuerlichen Verschärfungen der Zahlungsbedingungen, die anstelle des bisherigen Ziels von vier Wochen und mehr die Vorausbezahlung des halben Monatsbedarfs fordern;
5. weiterhin auf die Beseitigung der steuerlichen Mehrbelastungen (Anzeigensteuer) und andere steuerliche Maßnahmen.

*

* **Karlsruhe**, 7. September. Die vierzig Jahre alte „Waibstadter Zeitung" und das sozialdemokratische „Schwarzwald-Echo" in Freudenstadt werden vom 1. Oktober nicht mehr erscheinen. In einem Schreiben, das in den katholischen Zeitungen veröffentlicht wird, ermahnt der Erzbischof von Freiburg die Katholiken, ihre Presse zu unterstützen.

Der englische Flottenbesuch in Danzig

* **Danzig**, 5. September. Der für den 7. September bevorstehende Besuch der englischen Flotteneinheit im Danziger Hafen kommt der polnischen Regierung sehr ungelegen, nachdem der englische Oberkommissar ihr das Recht, fremde Flotten in Danziger Gewässern zu begrüßen, abgesprochen hat. Die polnische Regierung hat nun ihren Vertreter in der Freien Stadt Danzig auf längere Zeit beurlaubt. Sie teilt offiziell mit, daß der Generalkommissar Plucinski auf längere Zeit von Danzig abwesend sein wird, und daß seine Vertretung dem Generalkonsul Kenczycki übertragen worden ist. In der deutschen Presse Danzigs tritt die Meinung auf, daß Plucinski auf seinen Danziger Posten nicht mehr zurückkehren wird.

Zusammenstöße bei Teuerungsdemonstrationen

* **Mühlheim (a. Ruhr)**, 7. September. (Tel.) Am Vormittag sammelten sich mehrere Kommunisten in den Straßen, um gegen die herrschende Teuerung zu demonstrieren. Es kam zu Zusammenstößen mit der Schutzpolizei, die den Rathausplatz und die Hauptstraßen der Stadt absperrte. Durch Unvorsichtigkeit entlud sich ein Karabiner, wodurch 5 Personen verletzt wurden, die ins Krankenhaus gebracht wurden. Bei dem hierauf entstehenden Handgemenge wurden die Demonstranten zerstreut, so daß bald wieder Ruhe einkehrte.

Ein Urteil der Tscheka

In Kiew wurde die Verhandlung eines Prozesses gegen Aufständische beendet; 85 Angeklagte wurden zum Tode verurteilt und ihr Besitz wird enteignet; 27 erhielten Zwangsarbeitsstrafe, 23 wurden freigesprochen.

Die „Times" veröffentlichen amtliche Sowjetdaten, wonach seit der Oktoberrevolution auf Verfügung der „Tscheka" 6775 Professoren und Lehrer, 8000 Aerzte, 365 250 andere Angehörige des Gebildetenstandes, 1243 Geistliche, 54 650 Offiziere, 192 350 Arbeiter und 815 100 Bauern erschossen worden sind. Die Gesamtzahl der Opfer des roten Terrors beläuft sich auf 1 766 118.

Türkisch-englische Zusammenstöße in Mesopotamien

* **London**, 8. September. (Tel.) „Times" melden aus Basra, daß infolge von Einfällen türkischer Banden aus Süd- und Mittelturkestan in Mesopotamien eine ernste Lage entstand. Britische und indische Truppen sowie arabische ausgehobene Truppen sind unter Mitwirkung von britischen Luftstreitkräften in Operation gegen die türkischen Banden an der Nordgrenze Mesopotamiens begriffen. Angesichts der gegenwärtigen geringen Zahl der britischen Truppen sei die Lage zweifellos ernst. Ein Regiment, das kürzlich aus Indien in Basra eingetroffen ist, erhielt den Befehl, sich auf den Schauplatz der Operationen 150 Meilen nördlich von Bagdad zu begeben. Bisher liegen keinerlei Beweise vor, daß die Angora-Regierung mit diesen türkischen Einfällen zu tun hat.

Die Kleine Entente und das gefährliche Ungarn

* **Paris**, 8. September (Tel.) Nach einer Meldung aus Bukarest kündigen die Blätter an, daß die Regierungen der Kleinen Entente bei den Großmächten einen Schritt unternehmen werden, um gegen die Art der Ausführung des Vertrages von Trianon durch die ungarische Regierung zu protestieren, sowie ferner gegen die Tatsache, daß in Ungarn für die Sicherheit dieser Staaten gefährliche Agitationsherde unterhalten werden. Auch in Budapest sei ein gemeinsamer Schritt geplant, um die Auflösung der irredentischen Organisationen und die Ausführung der Verträge zu verlangen.

Nach einer Meldung des „Mgd. Lok.-Anz." aus Magdeburg haben die dortigen Aerzte erklärt, daß sie von jetzt an ihr Honorar unter Zugrundelegung der Gebührensätze nach dem jeweiligen amtlich festgesetzten Goldmarkpreis berechnen werden.

Die Preistreiberei auf dem Berliner Viehhof

* **Berlin**, 7. September. Eine Versammlung der Berliner Schlächtermeister, die sowohl von den Ladenfleischern, als auch von den Vertretern der Engros-Schlächtereien und Wurstfabriken stark besucht war, beschäftigte sich eingehend mit der Preistreiberei auf dem Berliner Viehhof und mit den Maßnahmen zu ihrer wirksamen Bekämpfung. Einmütig wurde der Wucher mit Vieh, für den insbesondere die Viehkommissionäre und ihre Verkäufer verantwortlich gemacht wurden, aufs schärfste verurteilt und die sprunghafte Preisbemessung als unberechtigt bezeichnet, zumal kein Mangel an Schlachtvieh vorhanden sei. Als Mittel gegen den Wucher wurde vor allem die rücksichtslose Entfernung aller nicht einwandfreien Elemente bezeichnet, die sich in den Gang der Fleischversorgung eingeschlichen haben.

Amerikanische Schiffsbaupläne

* **Newyork**, 7. September. (Tel.) Dem Washingtoner Berichterstatter des „Newyork Herald" zufolge werden Pläne vorbereitet, um eine amerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft mit einem Kapital von 20 Millionen Dollar zu bilden, die zwei elektrisch betriebene Dampfer bauen wird. Jeder davon soll 700 000 Brutto-Tonnen fassen und 1000 Fuß lang sein. Der Plan wird die finanzielle Unterstützung des Schiffahrtsamtes finden.

Neues vom Tage

Eine Mosse-Schenkung an die Stadt Berlin

* **Berlin**, 7. September. Frau Emilie Mosse hat der Stadt Berlin das Erziehungsheim der Emilie und Rudolf Mosse-Stiftung für 100 Knaben und Mädchen in Wilmersdorf nebst dem gesamten Inventar usw. geschenkt. Der Magistrat Berlin hat die Schenkung vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung angenommen.

Plündererbanden in Braunschweig

Nach einer Meldung des Berliner „Tageblattes" aus Braunschweig ist dort eine achtzigköpfige Bande von Felddieben nach Mascherode gefahren, um am hellen Tage das dortige Rittergut zu plündern und die auf dem Felde liegenden Garben zu stehlen. Die Mitglieder des freiwilligen Ortsschutzes und einige herbeigerufene Landjäger waren der Uebermacht der Plünderer gegenüber machtlos. Schließlich sandte die Braunschweiger Polizei zwei Lastautomobile mit Schutzpolizisten. Die Beamten umstellten die Felder und nahmen einen Teil der Plünderer fest. Die übrigen entflohen unter Zurücklassung ihrer Fahrräder.

Neue Bierpreise in München

In München wurde am Donnerstag der neue Bierpreis eingeführt, der bei dunklem Schankbier pro Liter 24 M., für helles Schankbier 24,20 M., für dunkles Exportbier 30 M., für helles Exportbier 30,40 M., für Märzenbier 32 M., für März-Export 36 M. und für Bockbier 40 M. beträgt. Die Brauereien hatten es unterlassen, der Oeffentlichkeit den Termin der Abgabe des verteuerten Bieres vorher mitzuteilen, sodaß sich Auseinandersetzungen zwischen Gästen und Wirten ergaben.

Automobilunfall des Marschalls Joffre

Ein Automobil, in dem sich Marschall Joffre, dessen Frau und der Kommandeur des 11. Kolonialregiments befanden, ist im Walde von Marly mit einem Motorrade zusammengestoßen. Während die Insassen des Motorrades schwer verletzt wurden, erlitt das Automobil des Marschalls nur geringe Beschädigungen. Seine Insassen blieben gänzlich unverletzt.

Wegen Kokainschmuggels verhaftet

* **Paris**, 8. September. (Tel.) Nach einer Meldung des „Matin" aus Straßburg wurden dort 8 Personen wegen Kokainschmuggels aus Deutschland verhaftet.

Streik sämtlicher polnischen Post- und Telegraphen-Beamten. Infolge Nichtbewilligung ihrer wirtschaftlichen Forderungen sind Donnerstag sämtliche Post- und Telegraphenbeamte in Polen in einen Streik getreten. Militärische Telegraphenbeamte haben das Warschauer und Posener Hauptpostamt besetzt, so daß der staatliche Telegraphenverkehr ohne Unterbrechung arbeitet. Dagegen ruht der Brief-, der Post- und Fernsprechverkehr vollkommen. Die Eisenbahner und die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten haben sich trotz ihrer vorherigen Zusage am Streik noch nicht beteiligt, doch ist ihr Eintritt in den Streik wahrscheinlich.

1000 Mark täglicher Lohn. Die Hafenarbeiter in Hamburg haben neue Forderungen gestellt. Sie verlangen statt der bisherigen 650 Mark einen Tagelohn von 900 Mark und zwar vom 15. September ab. Noch höher sind die Lohnforderungen der Hafenarbeiter in Emden, die 1000 Mark pro Tag verlangten. Da diese Forderungen abgelehnt wurden, traten sie in den Streik, den die Arbeitgeber mit der allgemeinen Aussperrung erwiderten.

Memeler Strafkammer

Unrechtmäßiger Lebensmittelaufkauf durch einen Händler. Am Donnerstag hatte sich die hiesige Strafkammer mit einem Fall von unrechtmäßigem Lebensmittelaufkauf durch einen Händler zu beschäftigen, in dem sie zu einer exemplarischen Bestrafung kam. Der Musiker und Kaufmann Gotthold Beck, dessen Frau in Memel ein Lebensmittelgeschäft unterhält, hatte im April dieses Jahres in Prökuls an einem Wochenmarktstag vor der für Händler erlaubten Zeit 150 Eier aufgekauft. Er wurde dabei ertappt und vom Amtsgerichte Prökuls in erster Instanz zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil legte die Memeler Staatsanwaltschaft Berufung ein, die am Donnerstag verhandelt wurde. Die Strafkammer verurteilte Beck zu einem Monat Gefängnis und 4000 Mark Geldstrafe. — Dieses Urteil kann, so hart es sich auch anhört, nur als gerecht empfunden werden. Es mußte einmal eine exemplarische Strafe erfolgen und das Gericht mußte einmal zeigen, daß es einem Krebsschaden in unserem Wirtschaftsleben energisch zu Leibe zu gehen gewillt ist. Denn solche Fälle des Aufkaufs der Lebensmittel vor der Zeit stehen nicht vereinzelt da, sie sind vielmehr typisch. Solche Händler aber schädigen nicht nur, wie beispielsweise in diesem Fall, die Bevölkerung von Prökuls, indem sie ihr die Lebensmittel wegnehmen, sie beuten auch noch die Memeler Bevölkerung dadurch aus, daß sie mit diesen billig eingekauften Lebensmitteln wuchern. Die Verordnung, auf Grund deren die Verurteilung erfolgte, ist vom 16. Juni 1920. Sie regelt den gewerbsmäßigen Ein- und Verkauf von Gegenständen des Wochenmarktverkehrs und sieht bei Zuwiderhandlungen Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten und Geldstrafe bis zu 10 000 Mark vor.

Standesamt der Stadt Memel

vom 8. September 1922.

Aufgeboten: Bauführer August Gründer mit Lina Helene Jutzas, ohne Beruf; Klempnergeselle Henry Paul Scheller mit Lina Schwertfeger, ohne Beruf, sämtliche von hier; Eisenbahnschaffner Wilhelm Hermann Blank von hier mit Stütze Eva Megies von Laumen.

Eheschließungen: Heizer Karl Robert Bernhard mit Schneiderin Minna Bertha Keiluweit; Maurer August William Simm mit Stubenmädchen Erne Labrenz, sämtliche von hier; Arbeiter Georg Gustav Pratz von Bommelsvitte mit Arbeiterin Annicke Petereit von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Martin Annutßis von hier; dem Kaufmann Max Beyer von Hamburg. — Eine Tochter: dem Arbeiter Michel Kubillus von Schmelz. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Schuhmacherwitwe Minna Appelbaum, geb. Schraden, 78 Jahre alt; Faktor Johann Burwins, 60 Jahre alt; Drechslerwitwe Emma Maria Henriette Richter, geb. Burmeister, 48 Jahre alt, sämtliche von hier; Arbeiterwitwe Marinke Berdzentis, geb. Jatzus, 86 Jahre alt, von Schmelz; Max Wallat, 2 Jahre alt, von Dröben, Kreis Memel.

Lokales

Memel, den 9. September 1922

Vorhang auf!

Es ist durchaus erklärlich, daß wir in dem immer härter werdenden Kampf der Zeit alle Kräfte auf Erwerb und Existenz konzentrieren, daß wir jede Tätigkeit, die nicht unbedingt darauf hinzielt, nach und nach ausschalten. So wird freilich für den Augenblick der Kampf immer wieder bestanden, leider aber schwindet in äußerer Einsichtigkeit die innere Kraft. Der geistige Mutterboden, der jedem Werk Saft und kann nicht mehr in rechte Wirksamkeit treten. So natürlich es ist, daß wir in der Not der Zeit zunächst die Knappheit materieller Güter ins Auge fassen, so sehr müssen wir uns immer wieder der geistigen Not bewußt werden, der das ganze Volk wider seinen Willen langsam zusteuert. Besonders groß ist die Gefahr, weil ein Volk die Bedürfnisse der Bildung und vertieften Lebensgefühls meist erst an der nächsten Generation erkennen kann. Aber auch der einzelne, der darunter leidet, daß er seine geistigen Bedürfnisse nicht im erforderlichen Maße zu befriedigen vermag, ist sich oft nicht klar über seinen Zustand, über die Ursachen frühzeitiger Ermattung im Einerlei stets gleicher Tätigkeit, die keine Zeit mehr läßt, Geist und Empfinden zu weiten. Es muß also immer wieder einmal darauf hingewiesen werden, daß es eine Forderung der Zeit besteht, die nicht materieller Natur, aber darum nicht weniger dringend ist, eine Forderung, die an jeden einzelnen herantritt, von deren Erfüllung aber für die Gesamtheit, für das ganze Volk die Erhaltung der Kultur abhängt.

Stadt und Staat tun viel, um den wachsenden Schwierigkeiten entgegen zu treten. Eine der Hauptstätten, tiefere Lebenswerte zu vermitteln, zugleich eine Stätte, die geistige Werte nicht in neuer Arbeit, sondern in Erholung vom Alltag bietet, deren Sprache sicher, stark und unmittelbar wirkt und sich damit an jeden wendet, ist das städtische Schauspielhaus. Eine ganze Welt ewig gültiger Werte birgt sich hinter dem Vorhang und strömt Kraft und Lebensfülle aus. Nur muß die Gelegenheit, die von der Stadt geboten wird, auch von jedem ergriffen werden. Nur ein regelmäßiger Theaterbesuch — beste Möglichkeit und starke Erleichterungen bietet das Abonnement, das nur noch wenige Tage zur Einzeichnung ausliegt — kann der Bühne ihre ganze Wirksamkeit sichern. Mit dem Willen, den Blick in die Welt hoher Werte zu öffnen, die sich hinter dem Vorhang birgt, treten wir vor die Bühne. Und dann endlich weg mit der Scheidewand, die uns von unserer notgedrückten Wirklichkeit gefangen hält! — Vorhang auf!

---

* [Notgeld zur rechten Zeit.] Die letzten so außerordentlich großen Teuerungszulagen sind sicher von einer ganzen Anzahl der industriellen Betriebe nur sehr schweren Herzens bewilligt worden. Denn das Geld ist den letzten Monat so knapp geworden, daß auch ganz solide Firmen mit ihrem Kreditwunsch bei den Banken auf taube Ohren stießen, und dadurch ist die Beschaffung flüssiger Mittel zu einer einschneidenden und schwierigen Frage geworden, daß sie leider in manchen Fällen nur durch Betriebseinschränkungen sich wird lösen lassen. Man darf die Augen nicht davor verschließen, daß wir in allerkürzester Zeit wahrscheinlich unmittelbar vor vielleicht der schwierigsten und dornenvollsten aller sozialen Aufgaben stehen werden: der Arbeitslosenfürsorge. Die ohnehin gespannte Wirtschaftslage wird noch komplizierter durch einen unmittelbaren Mangel an Zahlungsmitteln, an Geldscheinen, den, wie wir hören, nicht überall ordnungsmäßige Lohnzahlungen gestatten wird. Es ist darum besonders zu begrüßen, daß gerade in diesen Tagen von der Handelskammer des Memelgebiets Notgeldscheine ausgegeben werden; man darf erwarten, daß dadurch eine merkbare Erleichterung im Zahlungsverkehr eintritt. Es handelt sich somit bei dieser Ausgabe um wirkliches Notgeld, nicht um eine aus spekulativen Gründen herausgegebene Serie. Im Deutschen Reich sind Tausende von Notgeldserien seit dem Beginn des Krieges durch Gemeinden und Großbetriebe ausgegeben worden. Als man diese Geldzeichen zu sammeln begann und sich dafür ein besonderer Markt mit einem großen Händlerkreis, eigenen Zeitschriften usw. entwickelte, fing auch bald die Spekulation auf die dabei entstehenden Gewinne an. Die in den Augen der Sammler verbleibenden Scheine brauchten nicht eingelöst zu werden, ihr voller Nennwert war also nach Abzug der Herstellungskosten der Gewinn der Ausgabestelle. So sind in den letzten Jahren viele Notgeldserien entstanden, die im Gegensatz zu dem neuen Memeler Notgeld garnicht für den Verkehr, sondern nur für den Markt der Sammler bestimmt waren. Natürlich wurde die Sammlerwelt allmählich mißtrauisch und prüfte genau, ob es sich um wirklich in den Verkehr gegebenes „Notgeld" (nur solches hat tatsächlichen Sammelwert) handelt, oder um reine Spekulationsserien, im Sammlerjargon „Neppzettel" genannt. Aber selbst das wirkliche „Notgeld" ist so überaus zahlreich erschienen, daß heute kein Sammler mehr eine „vollständige" Sammlung anstrebt, sondern sich auf Stücke beschränkt, die irgendwie ein besonderes Interesse bieten, durch ihre künstlerische Ausführung, ihren Ausgabeort, ihr Material oder dergl.. Z. B. ist das Notgeld der Stadt Bielefeld sehr gesucht, weil es auf Leinen oder Seide gedruckt ist, die Hauptterzeugnisse der Bielefelder Industrie. Die Stadt Pr.-Stargardt in Westpr. zog als eine der ersten einen namhaften Graphiker für den Entwurf ihres Notgeldes heran, Prof. F. H. Ehmcke, und sicherte ihren Scheinen dadurch die Beachtung der Sammler. Besonderen Wert legt man auch den Scheinen bei, die aus den besetzten oder abgetretenen deutschen Gebieten stammen. Man muß daher wohl damit rechnen, daß unser Memeler Notgeld von der Sammlerwelt besonders beachtet werden wird. Denn es ist das einzige Notgeld, das in Memel nach der Abtrennung ausgegeben wurde; es ist ferner außerordentlich sorgfältig und in dem modernsten drucktechnischen Verfahren hergestellt, wie wir schon gestern mitteilten, nach Entwürfen eines der bekanntesten deutschen Zeichner.

* [Vertreter des Handwerkerbundes beim Landesdirektorium.] Gestern morgen um ¾10 Uhr wurde die in der Protestversammlung des Handwerkerbundes im Schützenhaus am Dienstag, den 5. September gewählte Kommission im Landesdirektorium vorstellig, um die in der Versammlung gefaßte Entschließung zu überreichen und zu vertreten. Die Resolution verlangt, um das in seiner Existenz bedrohte Handwerk zu schützen, folgende Maßnahmen: „1. Weitgehendste Sperrung der Grenze für Lebens- und Genußmittel, insbesondere Vieh, Getreide, Kartoffeln, Butter, Eier, Käse, Milch und Sahne. 2. Gänzliche Sperrung der Ausfuhrerlaubnis für Hafer, da Brotgetreide an Stelle des ausgeführten Hafers für Vieh und Pferde verfüttert werden muß. 3. Möglichste Einschränkung der Handelserlaubnisscheine auf das Mindestmaß. 4. Preisfestsetzung für das ganze Memelgebiet. 5. Einsetzung eines Wuchergerichts mit Gesetzeskraft. 6. Hinzuziehung eines Fachmannes vom Handwerk aus dem Nahrungsmittel-Gewerbe zu der Staatsratsitzung." — Die Kommission wurde vom Vertreter des Landespräsidenten Landesdirektor Matzies und dem Vizepräsidenten des Staatsrats Kraus empfangen. Landesdirektor Matzies teilte der Kommission mit, daß sich die vorgelegte Resolution des Handwerkerbundes mit den Vorschlägen decke, die das Landesdirektorium in der heutigen Staatsratssitzung machen werde. Er hoffe, daß sich eine Einigungsbasis zwischen Konsumenten und Produzenten finden lasse. Schließlich wurde der Kommission die Entsendung von drei Vertretern des Handwerkerbundes zur heutigen Staatsratssitzung gebilligt; außerdem soll noch eine Vertreterin des Schneiderinnengewerbes zu dieser Sitzung zugelassen werden.

* [Zur Mietzinsverordnung,] die wir gestern auszugsweise veröffentlichten, ist noch folgender Satz nachzutragen, der das Inkrafttreten dieser Verordnung enthält: „Erfolgt die Erklärung (des Vermieters, daß die Vorschriften dieser Verordnung von dem Eintreten des folgenden Kalendervierteljahres ab auf den Mietsvertrag Anwendung finden) innerhalb vier Wochen nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung, so richten sich Mietzins und Nebengebühren mit Wirkung vom 1. Juli 1922 nach dieser Verordnung."

* [Neue Postwertzeichen.] Die Landespostdirektion hat, wie sie uns schreibt, neue Postwertzeichen erhalten, die vom 9. September ab bei allen Postanstalten zum Verkauf bereit gehalten werden. Es handelt sich wieder um französische Ueberdruckmarken und zwar sind es sechzehn verschiedene Werte.

rw. [Schwarzorter Badeleben.] Kaum je zuvor haben sich die Verkehrsverhältnisse auf der Nehrung so eigenartig gestaltet, wie in diesem Jahre. Mußten die Nehrungsbäder auf den erhofften Massenandrang bei Beginn der Ferienzeit viel länger als sonst warten, so war man allerorts höchlichst überrascht, wie bald wieder zur Heimreise gerüstet und damit die eigentliche Hauptsaison beendet wurde. Zwar sorgten die altgewohnten Passanten-Züge dafür, daß immer wieder neues Leben in den Hotels und Pensionaten einsetzte, doch zu einem wirklichen Massenbetriebe dürfte es wohl in diesem Jahre nirgends oder nur vorübergehend gekommen sein. Das seit Ende August endlich freundlicher gewordene Wetter hat die Geduld der getreulich Ausharrenden reichlich belohnt. Der Herbstwald in seiner ganzen Schönheit und seiner reichen Farbenpracht entzückt den Wanderer, dessen Lungen von köstlich klarer Seeluft gekräftigt, Leib und Seele mit frischem Lebensmut versehen. Haben die wunderlieblichen Naturschönheiten Schwarzorts kürzlich die Teilnehmer an der Tagung des Verbandes der Ostseebäder vollkommen überrascht, so dürften auch die für nächsten Dienstag hier zu erwartenden Gäste zu dem gleichen Ergebnis gelangen. Anläßlich der Tagung des Verbandes deutscher Verlagsbuchhändler, die in den nächsten Tagen in Königsberg vor sich geht, will eine Anzahl Damen und Herren eine Nehrungsfahrt anschließen, die am Dienstag, den 12. September auch nach Schwarzort führt, woselbst die Gäste mit dem Dampfer „Cranz" um 6 Uhr nachm. einzutreffen gedenken. Aus diesem Anlaß wird von Memel aus eine Dampfer-Extrafahrt nach Schwarzort unternommen werden, und zwar mit Dampfer „Memel", der nachmittags um 3 Uhr von Memel und abends 9 Uhr von Schwarzort abfahren wird. Mit ihm werden auch die aktiven Mitglieder der Liedertafel mitfahren, die von dem Empfangskomitee eingeladen worden sind, die auswärtigen Gäste mit dem Vortrage einiger Chorgesänge zu erfreuen. Da diese Dampfer-Extrafahrt eine öffentliche, jedermann zugänglich ist, können natürlich außer den Familienangehörigen der Sänger und allen Liedertafel-Zugehörigen auch alle diejenigen Gebrauch davon machen, die noch einmal kurz vor Beendigung der offiziellen Nehrungsfahrten für einige Stunden das schöne Schwarzort genießen wollen. Im Hotel „Kurischer Hof" wird zunächst ein Kaffeekonzert des Geide-Trios stattfinden. Anschließend daran Empfang der auswärtigen Gäste und Konzertvorträge der Liedertafel unter Leitung ihres Dirigenten Kgl. Musikdirektor Johow. Um 8 Uhr beginnt das Festessen, wozu die Kapelle Tafelmusik liefert, die auch in der nachfolgenden „Reunion" ihre frohen Weisen erklingen lassen wird.

* [Memelland-Meisterschaften.] Vom Sportverein wird uns geschrieben: Wie bereits berichtet, werden am kommenden Sonntag die Memelland-Meisterschaften in Leichtathletik in Försterei ausgetragen. Es beteiligen sich die beiden hiesigen in Leichtathletik tonangebenden Vereine M. T. V. und Sportverein. Beide Vereine haben zahlreiche Nennungen abgegeben, darunter die bekannten Namen bewährter Kämpen. Außer den Einzelkonkurrenzen in Lauf, Sprung und Wurf befinden sich im Programm noch drei Staffeln, die wohl das größte Interesse in Anspruch nehmen werden, und bei denen es zwischen den beiden Rivalen zu harten Kämpfen kommen wird. Ferner kann man auf das Ergebnis im Vereinsdreikampf recht gespannt sein, so daß Zuschauer und Sportinteressenten vollauf auf ihre Kosten kommen werden. Da die Wettkämpfe um 3 Uhr beginnen, empfiehlt es sich, den um 2,40 Uhr hier abgehenden Zug zu benutzen. Nach den Wettkämpfen findet die Preisverteilung mit anschließendem gemütlichen Beisammensein der Teilnehmer im Kurhaus Försterei statt.

Kirchenzettel für Sonntag, den 10. September

Johannis-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Konfirmationsfeier (Mädchen), Sup. Gregor. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Altstädtische Schule, nachm. 5 Uhr: Waldgottesdienst, Sup. Gregor. **Mittwoch**, den 13. September, vorm. 10 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl für die Neukonfirmierten und deren Angehörigen.

Englische Kirche. **Mittwoch**, den 13. September, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Körner.

Evangelisch-reformierte Kirche. **Sonnabend**, den 9. September, mittags 12 Uhr: Vorbereitung auf das hl. Mahl. **Sonntag**, den 10. September, vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Prieß. Im Anschluß an den Gottesdienst Feier des hl. Mahls. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Baptisten-Kapelle. Vorm. 9½ u. nachm. 4 Uhr: Prediger Beyer, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. **Mittwoch**, den 13. September, abends 7½ Uhr: Bibelstunde.

Ev.-kirchliche Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Str. 1. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, abends 7 Uhr: Jugendbund.

Christliche Gemeinschaften

Ev. Vereinshaus Rippenstr. 4 u. Baakenstr. 7. Nachm. 4 Uhr: Prediger Haupt aus Linten, abends ¾8 Uhr: Jugendbund.

Schmelz, Vereinshaus. Abends 7 Uhr: Konfirmandenabend, Prediger Haupt. Von Montag bis Sonnabend, abends 7 Uhr: Prediger Haupt.

Englische Kirche. Vorm. 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. 11½ Uhr: Sonntagsschule, nachm. 5½ Uhr: Versammlung, abends 7 Uhr: Jugendbund.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin**, 8. September. (Tel.)

Nach den empfindlichen Kursrückgängen der letzten Tage machte sich heute am Wochenschluß in Verbindung mit den wieder etwas anziehenden Devisenpreisen eine Befestigung der Haltung der Börse bemerkbar, die allerdings weniger den Industriewerten als den Valutapapieren und von diesen vornehmlich Auslandsrenten zugute kam. So stiegen türkische und ungarische Werte und Eisenbahnprioritäten mit nur geringen Ausnahmen, und die Kurserhöhungen, vor allem in ungarischen Goldrenten, waren bei großem Geschäft recht ansehnlich. Aber auch Baltimore, Kanada sowie Oktavi wurden erheblich im Kurs heraufgesetzt. Russische Papiere waren eher etwas schwächer. Deutsche Renten zeigten durchweg feste Haltung. Am Aktienmarkt war die Kursbildung recht einheitlich. Die Veränderungen nach oben und unten betrugen durchschnittlich 20 bis 80 Proz. und gingen nur bei einigen wenigen Papieren, wie Laurahütte und Scheidemandel über 100 Proz. hinaus. Immerhin überwogen infolge Rückkäufe und Deckungen die Kurserholungen, zumal der inzwischen erreichte niedrige Kursstand für manche Papiere diese der Spekulation und vereinzelt auch dem Publikum für kaufenswert erscheinen ließen. Das Geschäft hielt sich aber in engen Grenzen, die weiterhin anhaltenden kleinen Schwankungen brachten keine nennenswerten Veränderungen.

Kurs-Depesche

	8. Sept.	7. Sept.		8. Sept.	7. Sept.
5% Dtsch. Reichssch. I.	—	—	Deutsche Bank	590,—	570,—
5% „ „ II.	—	—	Diskonto-Komm.	428 —	430,—
4½% „ „ IV.-V.	85,25	85,30	Dresdner Bank	347 —	347,—
4½% „ „ IV.-VI.	72,—	72,—	Nationalbk. f. Dt.	—	—
5½% „ „ fällig 1924	91,70	91,75	Ostbank f. H. u. G.	206,—	215,—
4% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	288,—	295,—
3% „ „	239,—	240,—	Allg. Elektriz.-Ges.	750,—	725,—
3½% „ „	146,—	148,—	Berliner Holzkontor	940,-	900,—
3% „ „	445,—	445,—	Aschaffenburg	1020,-	1005,-
4% Preuß. Konsols	87,10	86,75	Daimler Motoren	489,—	465,—
3½% „ „	79,25	80,—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	2125,-	2090,-
3% „ „	98,50	100,—	Gelsenkirch. Bg.	2225,-	2100,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Gei. f. elektr. Unt.	605,—	570,—
3% „ „	—	51,—	Hirsch, Kupfer	941,—	920,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	82,—	80,25	Kgsbgr. Lagerhaus	380,—	340,—
3½% „ „	74,75	69,25	Oberschl. Eb. Bdi.	1046,-	975,—
Hamb.-Am. Pak.	630,—	620,—	Rhein. Stahlwerke	1980,-	1950,-
Nordd. Lloyd	486,—	451,—	Rütgers Werke	851,—	850,—
Berl. Handels-G.	—	1490,-	Union, Fab. ch. Prod.	835,—	810,—
Comm. u. Privat-B.	323,—	315,—	Zellstoff Waldhof	—	960,—
Darmstädter Bk.	320,—	310,—	Türk. 400 Fr. Loose	11 900	11 000

Telegrahische Auszahlungen

(Ohne Gewähr)

Berlin Devisen:	8. September Geld	8. September Brief	7. September Geld	7. September Brief
Amsterdam 100 Fl.	55930,—	56970,—	48938,75	49061,25
Brüssel . . 100 Fr.	10611,70	10638,30	9588,—	9612,—
London 1 Pfd. Sterl.	6411,95	6428,05	5617,95	5632,05
Newyork . . 1 Doll.	1423,21	1426,79	1298,37	1301,63
Paris . . 100 Fr.	11186,—	11214,—	10162,25	10187,75
Mailand . 100 Lire	6292,10	6307,90	5617,95	5632,05
Zürich . . 100 Fr.	27340,75	27409,25	24569,25	24630,75
Prag . . 100 Kr.	4669,15	4680,85	4344,55	4355,45
Budapest . 100 Kr.	63,92	64,08	55,93	56,07
Warschau . 100 M.	20½	—	18¾	—
Christiania 100 Kr.	23770,25	23829,75	20973,75	21026,25
Kopenhagen 100 Kr.	30666,60	30738,40	27066,10	27133,90
Stockholm 100 Kr.	38052,35	38147,65	33957,50	34042,50
Helsingfors 100 fin. M.	2946,30	2953,70	2636,70	2643,30
Madrid . 100 Pes.	22222,15	22277,85	19999,95	20050,05
Wien . . 100 Kr.	1,75½	1,79½	1,68	1,72
Sofia . . 100 Lewa	848,80	841,10	739,05	740,95
Bukarest . 100 Lewa	—	—	9,35	—
Buenos-Aires 1 Peso	521,32½	522,67½	454,42½	455,57½
Tokio . . . 1 Yen	689,10	690,90	614,20	615,80
Rio de Janeiro 1 Milr.	189,76	190,24	170,78	171,22
Agram . . 100 Din.	16,75	—	15,00	—
Noten:				
Dollarnoten	—	—	—	—
ungar. Noten	—	—	—	—
österr. Noten	—	—	—	—
rumän. Noten	—	—	—	—
Polennoten	20	—	18	—

Markkurse im Ausland: Amsterdam: 0,18¾—0,19¼, Zürich 0,38—0,40, Kopenhagen: 0,33—0,34, Stockholm: 0,26¼—0,27¼. (Priv.-Tel.)

---

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 8. September. (Tel.) Wegen der etwas höheren Devisenpreise war auch die Haltung des Produktenmarkts etwas fester. In Weizen waren die Umsätze unbedeutend. In Roggen hielt die Nachfrage zu Umlagezwecken an. Für Gerste bestand Begehr, besonders für Sommergerste, doch waren die Forderungen hierfür bei wenig befriedigenden Qualitäten meist zu hoch. Für Hafer sind seit einiger Zeit die Proviantämter nach verschiedenen Landesteilen Käufer. In den übrigen Artikeln nahm der Verkehr bei wenig veränderten Preisen keinen großen Umfang an.

* **Das deutsche Goldzollaufgeld** beträgt für die Zeit vom 13. bis 19. September 1922 33 900 Prozent.

Wi. **Der offizielle Kurs der Auslandsvaluten in Moskau.** Die russische Staatsbank hat am 26. August folgende Kurse für die ausländischen Devisen festgesetzt:

100 deutsche Mark	400 000	Sowjetrubel
1 englisches Pfund	10 900 000	„
1 Dollar	2 400 000	„
1 Franc	200 000	„
1 schwedische Krone	600 000	„
100 lettländische Rubel	800 000	„
100 polnische Mark	35 000	„
100 estländische Mark	500 000	„
10 Goldrubel	12 000 000	„

Gründung der Memeler Handelsbank A.-G.

Unter der Firma Memeler Handelsbank Akt.-Ges. ist in Memel eine Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 20 000 000 Mark (Zwanzig Millionen Mark) gegründet worden. Als Vorstand der neuen Aktiengesellschaft wurde der bisherige Geschäftsführer der Memeler Handelsbank G. m. b. H. Bankdirektor Fritz Baumgarten sowie der bisherige Prokurist derselben Gesellschaft Bankdirektor Max Groß bestellt. Der erste Aufsichtsrat besteht aus den Herren: Kaufmann Paul Manlettner, Tilsit, Stadtrat a. D. Otto Kadgiehn, Memel, Bankdirektor Dr. Ewald Huch, Königsberg i. Pr. Das bisher unter der gleichen Firma als G. m. b. H. betriebene Bankgeschäft, welches im Memellande bestens bekannt ist, ist mit Aktiven und Passiven übernommen worden.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Septb.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
464	8	Kleist dtsch. Schl.	Lorenzen	Wilhelmshaven	leer	R. Meyhoefer
465		D. W. 211 SL.	Pekrun	„	Petroleum	„ „
466		D. W. 113 SL.	Bloem	„	„	„ „
467		Arkona dtsch. D.	Langkabel	Danzig	Güter und Passagiere	„ „

Ausgegangen

Nr.	Septb.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
445	7	Prama Schl.-D.	Brüllau	Riga	leer	Rothafen
446		Deutpetrol Seeleichter	Schröder	„	Petroleum	„
447		Ida schwed. Motorsegl.	Rogge	Petersburg	Stückgüter	W. Reincke & Co.
448		Gertrud SD.	Benitz	Newport	Holz	Ed. Krause
449		Anolus dtsch. D.	Gehrdt	Rotterdam	„	R. Meyhoefer
450		Tuborg dän. SD.	Hansen	Hull	„	R. Hansen
451	8	K. R. S. 2020 lett. Kutter	Leppik	Arendsburg	Stückgut	W. Reincke & Co.
452		Emma dt. D.	Förster	Danzig	leer	Ordre

Pegelstand: 0,89. — Wind: NW. 1. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,0 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, den 9. September:

Wolkig, vereinzelt Regen und kühler bei mäßigen nördlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 8. September.

Morgens 6 Uhr: + 11,5, 8 Uhr: + 14,0, 10 Uhr: + 17,2, mittags 12 Uhr: + 19,2, nachm. 2 Uhr: + 18,5.

Witterungsübersicht von Freitag, den 8. September, 8 Uhr morgens.

Bei fortgesetzt schwachen Winden aus östlichen Richtungen herrschte gestern in unserm Bezirk wärmeres, ziemlich heiteres und trockenes Wetter. In Deutschland war es heute früh bei schwachen vorwiegend nördlichen Winden und Temperaturen, die im Norden wenig Aenderung zeigen, im Süden dagegen niedriger liegen, mit Ausnahme des Nordens trübe und westlich der Elbe vielfach regnerisch. Das Hochdruckgebiet über England hat sich verstärkt und nordwärts verlagert, während der Hochdruckkern über dem finnischen Meerbusen sich ostwärts zurückzieht. Das Tiefdruckgebiet über Südeuropa hat sich weiter über Mitteleuropa ausgebreitet und erstreckt sich in seinen Ausläufern über Pommern und Ostpreußen. Frankreich, Norwegen, Deutschland und Polen hatten gestern Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niedschlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niedschlag mm
Königsbg.	heiter	9	0	Hamburg	Regen	12	6
Insterburg	z. heiter	8	—	Berlin	bedeckt	11	5
Tilsit	heiter	11	—	Breslau	„	11	1
Marggrab.	klar	10	—	München	Regen	7	5
Ortelsburg	bedeckt	11	—	Havaranda	wolkig	12	0,1
Osterode	wolkig	11	—	Wien	„	10	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 8. September, 8 Uhr morgens

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 778 südlich Island, 768 Osteuropa. Tiefdruckgebiete 755 Eismeer, 765 Mitteleuropa. — Wind: Schwache nördliche bis östliche Winde. — Wetter: Wolkig, sonst trübe, morgen wolkig, mäßige nördliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	769,7	NNW.	3	heiter	+11	Seeg. ruhig
Bälk	765,6	O.	2	bedeckt	+13	Seeg. schlicht
Swinemünde	765,0	O.	0	„	+15	Seeg. ruhig
Rügenwaldermünde	765,2	O.	4	„	+13	Seeg. sehr ruhig
Memel	766,1	SSO.	3	wolkig	+14	Seeg. schlicht
Skagen	766,7	SW.	2	heiter	+13	
Kopenhagen	767,3	NO.	1	wolkig	+12	
Visby	766,8	O.	2	Nebel	+13	Seeg. leicht bew.
Stockholm	766,7	SSW.	1	wolkig	+12	

Ein anständiges, zuverlässiges

Laufmädchen

braucht von sofort für das Kontor

Verlag des Memeler Dampfboots
F. W. Siebert.

Heute entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe, gute Frau, Schwägerin und Tante

Frau Johanne Guth

im 66. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Memel, d. 7. Sept. 1922.

Am 7. d. Mts. entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager

Johann Purwins

im 61. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 11. d. Mts., um 2 Uhr nachmittags, von der städtischen Leichenhalle aus statt.

Ruder-Verein Neptun E. V.

Sonnabend, d. 9. September cr., 8 Uhr

Bockwurst-Essen

im Bootshause.

Wir würden uns freuen, auch zahlreiche passive Mitglieder begrüßen zu können.

Der Vorstand.

Sportverein

Nach den Wettkämpfen in Försterei findet ein

gemütliches Beisammensein mit Tanz

der Teilnehmer und Mitglieder im **Kurhaus Försterei** statt.

Gäste willkommen.

Ziegenschau

Sonntag, d. 10. Sept. Schützengarten.

Sämtliche Böcke, im v. J. gekörte Muttertiere u. jetzt gemeldeten Tiere müssen um 1 Uhr zur Ausstellung erschienen sein.

Jedermann zum Besuche herzlich eingeladen.

Eintrittsgeld gering.

Die Schauleitung.

Große Auktion!

Wegen vollst. Aufgabe der Wirtschaft werden am **Dienstag, d. 12. Sept.,** 9 Uhr vorm., **sämtliche** sehr gut erhaltene landw. Maschinen, Wagen, Mähmaschinen, Zaundraht und vieles andere, evtl. auch leb. Inventar, meistbietend geg. Barzahlung versteigert. Zuschlag vorbehalten.

Frau Pfarrer **Scheduikat, Plaschken,** Bahnstation Stonischken.

Das zur **Otto Kinnigkeit**'schen Konkursmasse in **Goldap** gehörige Warenlager, bestehend aus Herrenstoffen und Ladeneinrichtung soll am **Mittwoch, den 20. September 1922,** um 10 Uhr vormittags, öffentlich meistbietend zum Verkauf kommen. Das Geschäftslokal ist im Einverständnis mit der Vermieterin mitzuübernehmen. Die Bietungskaution beträgt M. 10 000. Der Zuschlag bleibt dem Gläubigerausschuß vorbehalten und kann nach der Versteigerung sofort erteilt werden. Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Der Konkursverwalter Goebel

Rechtsanwalt und Notar.

Oberförstereien Wischwill und Schmalleningken Nutzholzverkäufe!

Auf die Ausschreibung im Holzmarkt: Versteigerung am 20. 9. in **Pogegen** und Submission am 23. 9. in Memel von rund 10 000 fm Nadellangholz neuen Einschlages wird aufmerksam gemacht.

Jeune homme cherche un ami pour faire conversation française. Offt. sous **No. 936** a. c. Gacette.

Wer erteilt einer Dame Unterricht in

Stenographie und Schreibmaschine?

Off. u. **953** a. d. Exp. d. Bl.

Die **Gerüchte**, die **ich über Maurer Löbell verbreitet habe, beruhen sämtlich auf Unwahrheit.**

Ansas Winks
Karkelbeck.

Hohe Belohnung

erhält, wer mir den Dieb od. Hehler nachweist, der die Hauptteile, **2 Schneckenwellen u. den unteren Teil,** Holz angefault, auf der einen Welle Eisenklauen, von meiner liegenden Torfpresse **gestohlen** hat.

Bartsch
Czutellen b. Wilkieten.

Schimmel eingefund.

Abzuholen von

Martin Schuschil
Mellneraggen.

Auto-Vermietungen:

Proukschat .... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 493
Taszies .. Tel. 465, 806

Einsegnungshalber bleibt mein Geschäft Sonntag, den 10. September geschlossen.

Hermann Lange, Janischken.

Handelsschule Stark Neue Kurse in Stenographie und Maschinenschreiben.

Autoomnibusfahrt Sonntag nach Nimmersatt—Polangen

Abfahrt 2 Uhr nachm. Meldungen frühzeitig bei

Reimann, Kettenstraße 1.

Fähre

Ballastplatz-Süderspitze

Infolge der übermäßigen Preissteigerung für Benzin pp. sehe ich mich gezwungen, den Fährbetrieb **auch an den Sonntagen einzustellen.**

v. Zaborowski.

Dampfer „Memel"

macht am

Sonntag, den 10. September 1½ Uhr nachm.

und am

Dienstag, den 12. September 3 Uhr nachm.

Extrafahrten nach Schwarzort

Rückfahrt am Sonntag 6½, am Dienstag 9 Uhr abends.

Fahrpreis M. 30.— Kinder die Hälfte.

Memel-Cranzer Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

NB. Am **Dienstag,** den **12. September** fährt **D. „Cranz"** ausnahmsweise ab **Königsberg** 8.00 Uhr morgens, ab Nidden 4.30, ab Schwarzort 6.20, an Memel 7.20 Uhr abends.

Memel—Danzig—Memel

ladet

D. „Ella u. D. „Möwe"

binnenwärts.

Anlieferung von Gütern erbeten

Tilsiter-Dampfer-Verein

Expedition Danzig Emil Berenz
„ Memel Gebr. Bieber, Süderhuk.

Freiw. Versteigerung

Heute, Sonnabend, vorm. 11 Uhr, werde ich **auf dem Güterbahnhof**

1 Waggon Heu

zirka 116 Zentner, meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bechdoldt.

Fabrikneue Schreibmaschinen

verschiedene bekannte Systeme, hat abzugeben

Emil Cziesla, Memel

Rosenstraße 1, 1 Treppe.

Prima amerikanisches Weizenmehl

(Marke Herkulean)

best Patent
First clear

und mein bekannt erstklassiges

Weizenmehl 000,

garantiert rein- und backfähige Mehle, offeriert

M. Wald,

Dampfmahlmühle, Telephon 24 und 324.

ZEMENT-

Kalk in Papiersäcken, demnächst mehrere Ladungen in Memel eintreffend, liefert preiswert in ganzen Ladungen sowie Teilposten.

SAMUEL FOTH

Landwirtschaftliches Großhandelshaus

Grabenstr. 6 **Memel** Fernruf 253.

Schützenhaus

Gastspiele des ersten jüd. verein. Theaters

Am Sonnabend, den 9. September

wird aufgeführt

die berühmte historische Operette

Kol Nidre

in 5 Akten.

Anfang 9 Uhr abends. Anfang 9 Uhr abends.

Kartenvorverkauf bei Krüger & Oberbeck.

„Berliner Hof"

Kabarett

Heute Sonnabend, den 9. d. Mts., abends 8 Uhr

Wiederholung des Benefizabends

für den beliebten

Komiker und Stepptänzer Burstein.

Heute Reunion

Hotel Lardong Nchf. Försterei

Unser Geschäftslokal befindet sich **jetzt**

Libauerstr. 39.

Werner Stapel K.-G.

Büromöbel, Schreibmaschinen, Bürobedarf

Tel. 881 Tel. 881.

Herdi-Vanillinzucker

und

Dassel's Backpulver

sind zwei unentbehrliche Hilfsmittel zur Bäckerei.

Vorzüglich in Qualität und billig im Gebrauch

Zu haben bei: Fritz Meyer, Marktstrasse
G. A. Schulz, Börsenstrasse
Emil Waldheim
Fritz Gattow, Libauerstr.
Ernst Saffran, Holzstrasse

Benzin

haben abzugeben

Mellnitz & Matthissohn

G. m. b. H.

Telephon 609. **Fischerstraße 3.**

Günstiger Gelegenheitskauf

Mehrere Stücke Stoff

je zu Kostümen und Anzügen reichend, für jeden annehmbaren Preis billig zu verkaufen

Holzstraße 9, im Hause International, bei **Laun,** Hof links, 1 Treppe.

Kalidüngesalz

40/42 % verwiege aus in Memel bahnstehenden Waggons am Montag und Dienstag kommender Woche.

SAMUEL FOTH

Landwirtschaftliches Großhandelshaus

Grabenstraße 6 **Memel** Fernruf 253.

Erstkl. Schaumwein (Champagner)

in größeren Posten sogleich greifbar, abzugeben. Off. unter **Nr. 949** an die Exp. d. Bl.

Bestes Schweine- u. Viehfutter

Aepfelschälen und Aepfelabfälle zu verkaufen. Als bestes Futtermittel anerkannt.

Anzufragen bei

Friedberg, Laugallen, Tel. Dawillen 10.

Abnahmestelle Laugallen.

Dung zu vergeben

Schmidtke & Rosenberg, Neuer Markt.

40—50 Ztr. Kleeheu

gegen Höchstgebot gibt ab

Eduardshof/Memel.

General-Agentur

für das Memelgebiet von großer Vers.-Ges. zu vergeben. Nennsw. Bestand wird übertragen.

Gefl. Angebote unter **Nr. 850** an die Expedition dieses Blattes.

Apollo Urania

Heute ab 5 Uhr:

Der grosse Erfolg

Menschenopfer

» » Monumentalfilm « «
Carola Toelle
Alfred Abel

Die Lou vom Montmartre

Sittengemälde
Ressel Orla
Ernst Hofmann
Eugen Klöpfer
Paul Otto

» » Uraufführung « «
Marmorhaus Berlin

Künstler-Konzert W. Ludewigs
Gewöhnliche Preise

Heute ab 6 Uhr:

» Mildred Harris «
Chaplin
in
Frauen die dem Abgrund nahe

Grosser amerikanisch. Sittenfilm

Manuela die Frau ohne Nerven

Sensations - Grossfilm

Voranzeige:

Harry Hill
Der Höllenreiter

Kammer-Licht-Spiele

Heute:

Der grösste Film

Das Weib des Pharao

mit Dagny Servaes

Emil Jannings, Harry Liedtke, Albert Bassermann, Paul Wegener, Lyda Salmonova, Friedrich Kühne
Paul Bienfeldt

Fatty im wilden Westen

Sensationsgroteske

Kassenöffnung 4 Uhr

Anfang 4½ Uhr *Programmwechsel 7½ Uhr*

Erhöhte Preise.

Bekanntmachung

Auf Grund des § 105 b Abs. 2 der Gewerbe-Ordnung in der Fassung der Verordnung vom 5. 2. 1919 betr. Sonntagsruhe im Handelsgewerbe wird für die nächsten beiden Sonntage in der Konfirmationszeit — 10. u. 17. 9. — folgende Ausnahme zugelassen:

Die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern und die Offenhaltung der Verkaufsräume ist zulässig für Blumenhandlungen und Geschäfte, welche Geschenkartikel (Gold- und Silberwaren, Bücher) führen von 11—1 Uhr.

Memel, den 5. September 1922.

Die Stadt-Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die **Brotkarten** für die laufende Periode werden an die Versorgungsberechtigten an den nachbenannten Tagen in der Zeit von **8½ Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm.** in dem

Versorgungsamt, Luisenstr. 7,

ausgegeben.

Die Ausgabe erfolgt:

am Sonnabend, den 9. September 1922

für Aschhof, Baderstr., Bäckerstr., Brauerstr., Barbierstraße, Brüderstr., Budjargerstr., Citadelle, Contre-Escarpe, Friedrich Wilhelm-Str., Friedrichsmarkt, Festungsstr., Festungsgraben, Fuhrmannstraße, Friedrichsrhede, Fischerstr., Fleischbänkenstr., Gartenstraße, Grabenstr., Hohe Straße, Johannisstr., Junkerstr., Jungfernstr., Kehrwiederstr., Kirchenstr., Kirchhofstr. **und für den Stadtteil Janischken.**

am Montag, den 11. September 1922

für Magazinstr., Marktstr., Mühlendammstr., Neuer Markt, Neue Str., Paulstr., Süderhuk, Steintorstr., Schlosserstraße, Schlächterstraße, Schmiedestr., Schulstr., Theaterstr., Thomasstr. Vordere Wallstr., Hintere Wallstr., Große Wasserstr., Weidendammstr., Weidendammquerstr.,

am Dienstag, den 12. September 1922

für Alexanderstr., Verl. Alexanderstr., Ankerstr., Baakenstr. Bahnhofstr., Bahnhofsplatz, Ballaststr., Breite Str., Börsenstraße, Kl. Börsenstr., Bürgerfeld, Eduardshof, Ferdinandstr., Ferdinandsplatz, II. Fischerstr., III. Fischerstraße, Fuchsstr., Forsthaus, Gaswerk, Grüne Str., Hafenstr., Holzstr., Hügelstr., Hospitalstr., Jägerstr., Karlstr., Kaiserwenstr., Kettenstr, Kreuzstr.,

am Mittwoch, den 13. September 1922

für Libauerstr., Lotsenstr., Luisenstr., Lepraheim, Lawendelstr., Moltkestr., Müllerstr., Norderhuk, Oberstr., Neuer Park, Parkstr., Molenbauhof, Plantagenstr., Paradiesstr., Polangenstr., Präparandenanstalt, Kath. Predigerstr., Quellstr., Reifschlägerstr., Rippenstr., Rosenstr., Roßgartenstr.,

am Donnerstag, den 14. September 1922

Große Sandstr., Kleine Sandstr., Sandscholle, Sandkrug, Sandwehrstr., Sattlerstr., Schlewiesstr., Simon-Dach-Str., Schlachthof, Schlachthofstr., Schützenstr., Schwanenstr., Swiane, Seilerstr., Alte Sorgenstraße, Speicherstr., Stauerstr., Strandvilla, Tischlerstr., Turnplatz, Töpferstr., Unionstr., Veitstr., Vittener Kirchhof, Wiesenstr., Winterhafen, Windegasse, Waisenhof, Werftstr., Werftanerstr., Hintere Werftstr., Witwenstiftstr., Ziegelstr., Ziegelei.

Die Ausgabe der vorgenannten Karten an die Stadtteile Schmelz und Bommelsvitte findet an sämtlichen Ausgabetagen statt.

Die Aushändigung der Brotkarten an die Bezugsberechtigten findet **nur gegen Vorlegung des in der letzten Woche vor der Anforderung erhaltenen Lohnbeutels oder einer Bescheinigung des Arbeitgebers statt. Ohne Nachweis des Arbeitgebers über den Wochen- oder Monatslohn können Brotkarten nicht verabfolgt werden.** Invaliden- oder Rentenempfänger müssen bei der Anforderung der Brotkarten die Quittung oder den Rentenbescheid vorlegen. **Dienstboten in voller Verpflegung erhalten keine Brotkarten.**

Die Haushaltskarte ist vorzulegen. Kinder unter 14 Jahren sind zum Empfange der Brotkarten nicht berechtigt.

Um Andrang zu vermeiden, wird dringend empfohlen, die Abholung der Karten nur an den in der Bekanntmachung festgesetzten Tagen vorzunehmen. Es finden keine Ausnahmen statt. Anspruch auf Abfertigung hat nur derjenige, der spätestens eine Viertelstunde vor Schluß der Dienststunden im Ausgaberaum anwesend ist. Es wird hiermit ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Brotkarten nach den Ausgabetagen nicht mehrverabfolgt werden und niemand einen Anspruch auf Nachlieferung der Brotkarten hat.

Verlorene Brotkarten werden nicht ersetzt.

Memel, den 8. September 1922.

Magistrat — Versorgungsamt.

40000 Mark

auf einen Monat sofort gesucht, gegen Sicherheit und hohe Vergütung. Gefl. Off. u. **947** a. d. Exp. d. Bl.

Einfacher Tisch

etwa 100×60 cm, mit Schublade, der als Schreibtisch dienen könnte,

zu kaufen gesucht.

Offerten unter **954** an die Expedition d. Blattes.

Goldene Herren-Uhr

mit Sprungdeckel zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preis unter **940** a. d. Exped. d. Bl.

Für

Weizen
Roggen
Gerste
Hafer

zahle immer die höchsten Tagespreise und bitte um Anlieferung.

Rud. Wenskus, Memel.

Vermögender junger Kaufmann

sucht sich an einem Geschäft zu beteiligen

Ladenräume vorhanden. Gefl. Offerten unter No. 916 an die Exped. d. Bl. erbeten.

D. Mozart

Sonntag, den 10. d. Mts.

1 Spazierfahrt nach Schwarzort

Abfahrt von Memel:
1⁰⁰ „ nachmittags

Abfahrt von Schwarzort:
7⁰⁰ „ abends

Fahrpreis hin u. zurück:
Erwachsene 30 M.
Kinder 15 M.

Memelländische Dampfschiffahrt

G. m. b. H.

Fahrkarten-Vorverkauf Reisebüro **Robert Meyhoefer,** Börsenstraße 13, Telephon 428, 711 u. 727.

Gutes Mittagessen

privat zu haben. Wo? die sagt Exped. d. Bl.

Passend für Stellmacher

Eichenplanken

zu verk. Schwanenstr. 26.

Eine gute italienische Geige

(Mod. Stradivarius 1721) zu verkaufen

Mühlentorstraße 10.

Fortzugshalber zu **verkaufen: 2 gute Bettstellen mit Matratzen, zwei große Wandbilder, ein neuer Winterpaletot, ein schwarzes Damenjackett**

Ferdinandstr. 9. Hof, 1 Tr.

Silberne Herrenuhr, Gaslampe zu verkaufen Roßgartenstr. 8, unt. links.

---

1 Küchenschrank, 1 Kommode, 1 ovaler Tisch, 2 kath. Bilder u. 1 Holzbank zu verkaufen

Jungfernstraße 7.

Achtung!

Zweijähr. **Fuchswallach** sowie eine schwere **Fuchsstute** (Jährling) und einige **Arbeitspferde** stehen zum Verkauf

Friedrichsmarkt 15.

Tapeten

in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterb. Nr. 370.

Gebrüder Ziegler, Lüneburg

Für Export

liefern wir

Antiquitäten

jeder Art, Möbel, Porzellan Glas usw.

Geschwister Ibing,

Tilsit, Mittelstraße 18.

Stationäre Wolf-Heißdampf-Lokomobile, 1910, wie neu, betriebstüchtig, **sofort** lieferbar 45/55 PS, Kondensat. und Ueberhitzer, Blechschornstein 21 m hoch, mit Drahtseilen, kann in Betrieb noch besichtigt werden. Kesselpapiere rein, verkauft sofort

Gebr. Gehrmann
Mühle Langwalde
Kr. Braunsberg (Ostpr.)

Export

Wellblechschuppen

feuersicher, zerlegbar, transportabel, für alle Zwecke geeignet, in kürzester Zeit lieferbar. Angeb. kostenlos. Spezialität: **Autogaragen** aus Wellblech.

Gebr. Achenbach G. m. b. H.
Eisen- u. Wellblechwerke
Weidenau-Sieg, Postf. 140

Deckhengst

Kaltblut Schwedfuchs, schnittig und fehlerfrei, 5' 6" groß, auch als Rollpferd geeignet, da sehr ruhig und zugfest, verkauft

Schönrade
Powilken
Post u. Bahn Pogegen.

Auf Wunsch Besichtigung Bahnhof Pogegen.

Fuchswallach

zugfest, gutes **Arbeitspferd,** 10 Zoll, umständehalber sofort zu verkaufen. Näh. **Verkehrshäuschen, Neuer Markt.**

Müllgrube und Abort

auszufahren Schwanenstr. 20

Elektromonteure

für dauernde Beschäftigung sucht

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft
Tilsit, Hohe Str. 41.

Maler auf Möbel

für dauernd gesucht. Gefl. Offerten unter **Nr. 950** an die Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger

Kutscher

kann bei hohem Gehalt zum 15. d. Mts. eintreten bei

Kanschat,
Dampfmolkerei Prökuls.

Einen Hausmann

braucht **Rud. Wenskus.**

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seydrich, für das übrige Robert Leubner, für Inserate- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 211 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Sonnabend, den 9. September 1922

Die internationalste unter den Weltstädten

Wie es heute in Konstantinopel aussieht

In allen großen Städten der Welt ist der nationale Charakter
urch eine Beimischung von Internationalität verwischt, ohne deshalb
öllig zu verschwinden. Unter ihnen war schon früher Konstantinopel,
n der Grenzscheide zweier Welten gelegen, der internationalsten eine
ewesen. Heute haben die Schicksale, die diese Stadt walten und ent-
heidenden historischen Geschehens getroffen haben, diesen Charakter
och verstärkt, Konstantinopel zum Durchgangsort und Heerlager für
ie Völker der Erde gemacht.

Was sich jetzt in den Straßen Konstantinopels bewegt, das scheint
icht die Bevölkerung einer Stadt, sondern eines Kontinents, ja aller
ontinente zu sein. Von den Nationen der Entente hat jede dort
icht allein ihre eigene Post, sondern auch ihre Polizei und ihre regu-
iren Truppen, und diese bilden eine kleine Oberschicht auf dem unend-
chen Durcheinander von Rassen und Völkern in der besetzten Stadt.

Den, der zum ersten Mal nach Konstantinopel kommt, setzt zu-
ächst sogar der alltägliche Eindruck dieser Stadt der Romantik in Er-
aunen. Auf den Schildern der elektrischen Bahnen stehen Namen
on geheimnisvollem Märchenklang, und wir sind enttäuscht, wenn sie
ns nach Stadtteilen von nüchternem Charakter bringen, die von
eren einer europäischen Stadt nicht allzu verschieden sind. Was sich
ter an Farbe findet, kommt vom Himmel und vom Wasser, und der
on allen getragene Fez bringt weniger den Eindruck einer Einheit-
chkeit der Farbstimmung als den sozialer Gleichförmigkeit hervor.

Das Straßenleben Konstantinopels beherrschen mehr die Fuß-
inger als die Fuhrwerke. Wer auf der berühmten Brücke von Ga-
ta steht, muß die verkehrsreichsten Punkte der Welt zum Vergleich
eranziehen, etwa die Brücke von London, nur daß Konstantinopel
ner Unzahl von Omnibussen und Wagen entbehrt. Dafür fehlt im
edränge keine Nationalität der Welt; doch wird der Eindruck ver-
leiert durch das Ueberwiegen europäischer Kleidung, und man muß
hon die Gesichter betrachten, damit einem das bunte Völkerleben, das
h hier vorüberwälzt, sinnfällig wird.

Die Lage Konstantinopels hat man häufig mit der Neapels ver-
ichen. Die Erinnerung an Neapel wird nicht einmal allein durch die
age der Stadt geweckt, die auf Höhen rings um eine von Fahrzeugen
elebte Wasserfläche erbaut ist, die sich über eine unverhältnismäßig
roße Fläche erstreckt und von den verschiedensten Punkten die
underbarsten Ausblicke bietet. Auch in manchen Straßen, ob sich
an hölzerne Buden aneinanderreihen, steinerne Häuser in europäi-
hem Stil erbaut sind oder duftfüllte Gärten sich hinter Mauern
ergen, wird die Erinnerung an eine Stadt wie Neapel nicht empfind-
ch gestört. Selbst ein Sonntagnachmittag auf dem Bosporus unter-
heidet sich nicht allzusehr von dem einer anderen Großstadt; es sind
eselben Scharen sonntäglicher Ausflügler, die hinausströmen und
nnenbeladen wiederkehren.

Aber wenn man tiefer in das Leben dieser Stadt eindringt, ge-
ahrt man ihr eigenstes Wesen. Ihre Stimme wird zwar nicht in
em Mullah vernehmlich, der das Minaret besteigt, um die Stunde
s Gebets zu verkünden, denn sein Ruf kann den Lärm der elektri-
hen Bahnen und das Getöse der Autos im Stambul von heute nicht
urchdringen. Aber wir hören sie da und dort. Man besucht die
isternen von Jere-Batan und rudert unter Tausenden von steinernen
äulen dahin wie in einer unterirdischen Kathedrale; man empfindet
ne fremde Kultur und den Anhauch unbestimmten historischen
chauers. Man mischt sich unter das feilschende Volk, das die Bazare
füllt, und denkt daran, daß hier einst in prunkvollen Stallungen die
ferde der Sultane standen. Man huscht in Pantoffeln durch die Mo-
heen und spürt immer wieder das Wesen fremder Mächte, die hier
och keineswegs erloschen sind. Das steigert sich, wenn man draußen
n den Vorstädten den schlecht verhehlten Mißmut bemerkt, mit dem die
ürkischen Soldaten den Abendländern und besonders den fremden
niformen begegnen. Man wird sich bewußt, daß diese Stadt wider-
illig ein Joch trägt, das ihr Inneres nicht verändert hat.

Zu den charakteristischsten Erscheinungen des Straßenlebens ge-
ören auch die Leute, die große, schwankende Lasten auf ihren Köpfen
urch das Gewimmel tragen. Sei es nun ein Kleiderschrank oder ein
albes Dutzend Stühle oder ein geschlachteter Ochse, diese schwanken-
en Gestalten, die bis auf die Beine unter ihrer Bürde verschwinden,
ufen uns die geplagten Lastträger, die wir aus den Märchen von
ausend und einer Nacht kennen, ins Gedächtnis. Auch ihnen droht
eilich durch den Siegeszug des Autos die Ausrottung, und ihr Ge-
äft ist heute schon in den von Kraftwagen durchsausten Straßen
ebensgefährlich geworden.

Dem Völkergemisch dieser Stadt, das nie exakt erzählt worden ist,
esellen sich heute noch etwa 50 000 Russen zu, die, da sie aller Mittel
eraubt sind, nach englischen Berichten von der britischen Armee ver-
flegt werden. Alle diese internationalen Elemente schieben sich durch-
nander, ohne sich zu einer Einheit mischen zu können. Selbst die
ersten Möglichkeiten dazu werden in diesem stets neu bewegten Mittelpunkt politischer Erschütterungen rasch wieder zerstört. Brauden doch jetzt erst wieder in den neuen Zusammenstößen der alten Erbfeinde, der Griechen und der Türken, neue Kriegswogen gegen das alte Byzanz heran, die auch, wenn sie es nicht erreichen, in der Ebbe und Flut seines ruhelosen Lebens nicht ohne Spur vorübergehen werden.

M. L.

Kemal Pascha, der Eiserne

Mit der Person des Führers der türkischen Nationalisten, der den Griechen jetzt eine so schwere Niederlage bereitete, beschäftigt sich ein Artikel, den der englische Generalmajor, Sir Charles Townshend, der Verteidiger von Kut-el-Amara, in den „Times" veröffentlicht. „Durchdringende blaue Augen, helles Haar, ein kleiner, kurzgeschnittener Schnurrbart," schreibt der englische General, „das waren die hervorstechenden äußeren Kennzeichen, die mir bei der Begegnung mit Kemal Pascha zuerst vor etwa vier Wochen ins Auge fielen. Er ist ein Mann mittlerer Größe und trug damals eine schlichte Uniform mit Reithosen englischen Schnitts und dem üblichen Kalpak, der aber größer war als man ihn gewöhnlich sieht. Wie ich mich überzeugen konnte, wird Kemal von seinen Soldaten und der Bevölkerung angebetet, und die Ausstreuungen der feindlichen Propaganda, die von Meinungsverschiedenheiten in den Reihen der Kemalisten wissen wollen, beruhen durchaus auf Erfindung. In Konstantinopel sind heute 90 Prozent für Kemal, und die Türken in Anatolien sind ihm mit Leib und Seele ergeben. Seine Befehle werden unweigerlich ausgeführt. Unter dem Sammethandschuh verbirgt sich bei Kemal aber eine eiserne Faust, die die Zügel der Herrschaft fest in der Hand hat. Sein Wille ist tatsächlich oberstes Gesetz. Kemal Pascha spricht wenig, solange ihn der Gegenstand des Gesprächs nicht innerlich fesselt. Dann aber wird er beredt. Als wir eines Abends zusammen speisten, entspann sich zwischen uns ein lebhaftes Gespräch über Napoleons Feldzüge. Dabei gab sich Kemal als ein begeisterter Bewunderer des italienischen Feldzugs vom Jahre 1799 zu erkennen. Fleißig und unermüdlich gönnt sich Kemal keinen Augenblick Ruhe und zeigt sich über europäische Politik und europäische Zustände bis ins kleinste unterrichtet."

Die enterbte Witwe Carusos

In Newyork ist, wie in den Blättern bereits gemeldet worden ist, kürzlich der Schwiegervater Carusos, der bekannte Rechtsanwalt und Schriftsteller Benjamin, gestorben. Sein Testament, das jetzt bekannt geworden ist, hat allgemeines Aufsehen erregt. Der Testator enterbt darin nämlich seine fünf Kinder, darunter auch die Witwe Carusos, so gut wie vollständig. Sein ganzes Vermögen, das als sehr beträchtlich angegeben wird, hinterläßt der Verstorbene seiner Adoptivtochter, Anna Bolchi. Anna Bolchi ist es, die einst die Erziehung von Benjamins Tochter Dorotea geleitet hat, die nachmals Carusos Gattin geworden ist. Die jetzt so reich bedachte soll auch von Anfang an dagegen gewesen sein, daß die Heirat ihres Zöglings mit dem großen Tenor zustande kam.

Das Doppelleben des Bettlers

So groß auch die Zahl der Bettler ist, die als Almosenempfänger ein Vermögen erworben haben, so dürfte doch der zur Zeit vielbesprochene Fall eines Mitglieds der Newyorker Bettlerzunft kaum seines Gleichen in der Welt haben. Der der Bekne beraubte Mann ließ sich Tag für Tag in einem elenden Karren die fünfte Avenue hinauf- und hinunterschieben, um sich dann nach getaner Tagesarbeit von dieser Strapaze in einem der schönsten Hotels des Broadway zu erholen, wo er mit seiner Frau ein üppiges Schlemmerleben führt. Er besitzt auch ein elegantes Luxusautomobil und hat einen Chauffeur in seinem Dienst. Dieser nun ist ihm zum Verhängnis geworden. Der Wagenlenker war nämlich aus irgend einem Grunde vor kurzem polizeilich festgestellt worden, und dabei fand die Polizei im Wagen eine Anzahl von Morphiumspritzen, was eine Anklage wegen Verkaufs von Giftstoffen zur Folge hatte. Dank der Beredsamkeit seines Verteidigers wurde der Angeschuldigte zwar freigesprochen, ein Herr aber, der sich den Namen Malone beilegte, weigerte sich, als er, von einer Badereise zurückgekehrt, die Rechnung des Verteidigers erhielt, zu bezahlen. In dem daraufhin angestrengten Prozeß wurde Malone dann als der bekannte Bettler von der fünften Avenue erkannt und das Geheimnis seines Doppellebens aufgeklärt. Natürlich wurde er bald darauf von den Berichterstattern in seinem Hotel überlaufen. Sie fanden ihn mit einer dicken Havanna-Zigarre zwischen den mit kostbaren Ringen geschmückten Fingern in einem Klubsessel. In einer Ecke des Zimmers stand ein Paar künstlicher Beine aus Aluminium, die Malone anzuschnallen pflegte, wenn er seine Tagestätigkeit in der fünften Avenue beendet hatte und sich im Automobil nach einem der eleganten Vergnügungslokale fahren ließ.

Memelgau und Nachbarn

hée. **Windenburg**, 8. September. [Diebstähle und grober Unfug.] In unserm Ort scheinen junge Leute, die für sich sonst wohl den Titel Erwachsener beanspruchen, sich als recht dumme Jungens zu betragen, die hinter den Ohren noch nicht trocken geworden sind. Dieses lichtscheue Gesindel benutzt besonders die Zeit vor Mitternacht, um sein Unwesen zu treiben. Neulich scheint einer dieser Banausen durch den Glanz zweier emaillierten Schüsseln, die auf dem Holzzaun des Schulgrundstücks hingen, angelockt worden zu sein in der Hoffnung, einen „guten Zug" zu machen. Es ist aber nicht alles Gold, was glänzt. Unter Hundegebell ist dieser Langfinger dann mit seiner Beute entwichen. Guten Appetit! aus diesen Schüsseln! Hühner und Gänse bekamen darin ihr Futter gereicht und haben nicht selten die geleerten Schüsseln „wieder zu füllen" versucht! Außerdem hatte jede Schüssel ein Loch, sodaß der Betreffende sich seiner Heldentat und der dazu ausgestandenen Angst entschieden schämen mußte, wenn er die Schüsseln bei Tag besah. Ein anderer aus dieser sauberen Gesellschaft, der übrigens einmal beim Herumlungern ertappt und dadurch verscheucht worden ist, scheint von einer eigentümlichen chronischen Tollwut befallen zu sein. Er rechnet es sich jedenfalls als eine hohe Ehre an, wenn es ihm bisher zweimal gelungen ist, eine Bank vor dem Schulgarten, auf der Schüler und Lehrer in den Pausen gelegentlich ruhen, zu zerstören. Ihm und jedem andern aus der Gesellschaft dieses lichtscheuen Gesindels kann nur der Rat gegeben werden, diese abenteuerlichen Kunststückchen zu wiederholen! Gegebenenfalls kann er eine gehörige Dosis „ungebrannter Holzasche" verabfolgt erhalten, die ihm für immer jede derartige Unternehmungslust rauben wird. Andererseits wollen diese prächtigen Auswüchse nicht vergessen, daß sie eines schönen Tages die Polizei überraschen könnte! Endlich ist es Pflicht der gesamten Bewohnerschaft des Dorfes, ihrerseits zur Unschädlichmachung dieses Gesindels beizutragen.

th. **Baltrusch eiten**, 8. September. [Verschiedenes.] Einen besonderen Anblick in baulicher Beziehung konnte man hier beobachten. Die Windmühle des Mühlenbesitzers Haupt wurde auf einer Entfernung von ca. 500 Metern auf Balkenunterlage weitertransportiert. — Auch hier auf dem Lande richten sich die Preise nach dem jeweiligen Valutastand. Für Milch werden seitens der Molkereibesitzer pro Liter 16 M. verlangt, und für 1 Pfd. Käse zahlt der Milchlieferant auch einen entsprechenden Preis, nämlich 110 M. pro Pfd. — Pech hatte ein stark angeheiterter Herr, welcher aus Versehen nicht in den Handkahn stieg, sondern in das Wasser. — Die Diebereien nehmen kein Ende. So wurden dem Landwirt Vank in Wolfsberg drei große Ferkel und dem Landwirt Buske in Alexweiten ein großer Teil wertvoller Sachen vom Boden entwendet. — Die Grummeternte schreitet bei dem anhaltenden, trockenen Wetter gut vorwärts. Es sind bereits große Quanten Heu unter Dach. — Infolge der schönen Witterung fällt das Wasser in den Strömen, so daß bald mit den unterbrochenen Reparaturarbeiten an den Buhnen wieder begonnen werden dürfte.

th. **Lasdehnen** (Kreis Pogegen), 8. September. [Baggerarbeiten.] Nachdem die Baggerarbeiten von den preußisch staatl. Dampfbaggern bei Galsdon-Jonwitten und Karzewischken beendet sind, hat der Bagger „Skirwieth" hier im Rußstrom mit Baggerarbeiten begonnen, um der Bildung von Untiefen vorzubeugen.

* **Königsberg**, 7. September. [Die Buchhandlung Gräfe und Unzer] beging heute mittag die Jubelfeier ihres zweihundertjährigen Bestehens in schlichter, stimmungsvoller Weise. In den neu ausgestalteten Geschäftsräumen hatte sich mit den behördlichen Vertretern ein stattlicher Kreis von Frauen und Männern aus Schrifttum, Kunst und Wissenschaft, Handel und Industrie, vereinigt, um den Inhabern des alten Buchhändlerhauses, das heute grüne Kränze zierte, Glückwünsche darzubringen, nachdem sie zuvor von den Herren Otto Paetsch und Hugo Pollakowski, die zurzeit dem Hause vorstehen, aufs herzlichste begrüßt worden waren. Was Otto Paetsch über die Aufgaben des deutschen Buchhandels im allgemeinen und über die deutsche Mission des Königsberger Buchhandels im besonderen ausführte, bildete mit der von seinem Partner Hugo Pollakowski gegebenen historischen Entwicklung des Hauses Gräfe u. Unzer ein interessantes Stück Zeit- und Kulturgeschichte. An ihre Ausführungen, in denen das liebevolle Gedenken der Mitarbeiter und Angestellten, besonders sympathisch berührte, schloß sich eine unendliche Fülle von Glückwunschansprachen, die der Vertreter der Provinz, Oberpräsident Siehr eröffnete. Nach den amtlichen Persönlichkeiten, zu denen sich Bürgermeister Gördeler und Konsul Porr als Vertreter der Handelskammer gesellten, kamen die Berufs- und ihnen nahestehenden Organisationen, Kunst und Kunstgewerbe, Hochschule, Schule und Presse, Freunde und Anhänger des Hauses in bunter Reihe zum Wort.

Das Herz im Holze

Roman von Frau Marie Diers

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1921

28. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Am nächsten Tag kam Vater Zinnas Brief. „Schlag' dir die Ge-
hichte aus dem Kopf, mein Junge. Von mir kriegst du keinen Pfennig
ehr als bisher. Eine Heirat, die zusammengebacken ist aus Kinde-
eien und Berechnung, unterstütze ich nicht. Auch nicht, wenn Tante
ldolfine, die natürlich wie immer auf deiner Seite ist, mir sechsund-
wanzig Briefe schreibt. Also mag sie es füglich unterlassen."

* * *

„Wer ist Rasmus Pape?"

In der Morgenfrühe klang plötzlich diese Frage, einem lauten
nruf gleich, den eine menschliche Stimme dicht neben ihm ausstieß, in
erds schlafendes Ohr. Die Wirkung war eine so seltsam gewaltige,
aß er, die Decke von sich schleudernd, mitten im Zimmer stand.

Vor dem offenen Fenster, das mit seinen breiten Flügeln auf den
roßstadthof niederging, rauschte ein grauer, eintöniger Sommer-
egen. Die Luft, die gestern beim Niederlegen dumpf und stickig ge-
esen war, hatte sich mit kühler Frische erfüllt.

Eine seltsame, unerklärliche aber frohe Gespanntheit war in Gerd.
s war, als ob in der Frage, die ein Unsichtbarer ihm ins Ohr ge-
ufen, seine Zukunft beschlossen liege. Nicht in der alten ungestillten
ehnsucht nur nach dem Holzbild der Dorfkirche, sondern als gälte die
rage irgendwo ihm selbst — als berge sein eigenes Inneres den un-
ekannten Rasmus Pape, und an der Antwort hinge die Entscheidung:
lück oder Unglück. Leben in Kraft — oder jämmerliches Verrecken
n Schwäche und Nichtigkeit.

Willkommen, Entscheidung!

Er kleidete sich an. Es war, als ob ihn etwas trieb. Noch rührte
ich in der Wohnung der Frühaufsteherin Fine-Bas nichts. Den
Schlüssel zu seiner Werkstatt, die im selben Hause lag, trug er in der
Tasche. Leise verließ er die Wohnung, drückte behutsam die Tür ins
Schloß.

Er stand zwischen seinen Gebilden. Um ein altes, müdes Pferd
us Stein, das er Michel nannte, schlang er den Arm. Siehe den Ge-
undenen dort aus Holz, wie er sich windet. Menschenqual, keine
Götternot.

Warum lockt dich immer Qual und Sterben zur Gestaltung, warum
ein jauchzendes, unbeschwertes Leben? Das Ringen ist's, zwischen
Leben und Tod, dies merkwürdigste aller Erdenrätsel. Gott gab es
uns zum Lösen, nun kommen wir davon nicht weg.

Der Regen rauscht auf das große, weite Werkstattfenster. Nur
dumpf und fern, wie in Watte gewickelt, klingen die Straßengeräusche
herauf.

Wer ist Rasmus Pape? — —

Wenn du hier bei mir stündest, alter Dorftischler, könntest du dem Gebundenen dort lehren, wie Könige sterben? In der körperlichen Qual den Geist befreien, daß die Bande niedersinken wie angehaucht vom Atem des Sterbens? Oder — o seltsamer, überseltsamer Gedanke, der mich aus dem Schlafe anrief — war ich — dein Schöpfer, Rasmus Pape? —

Hat mein wildschluchzender und jubelnder Blick dein Werk zum Leben erweckt?

Er arbeitete diesen ganzen Tag, nicht nur mit dem Schnitzmesser an dem Gebundenen, auch mit dem Kopf in beiden Händen, wie schwer verzaubert. Auf Klopfen und Rufen an der Werkstattür gab er nur abweisende, kurze Antwort. Da stand die Bas schnell davon ab. Er aß und trank nicht, den ganzen Tag. Zur Abenddämmerung ist jemand dagewesen, im Regen, mit klatschnassem Schirm und nassem Rocksaum. Er wußte nicht, wieviel dies Kommen und Nachfragen bedeutete für ihrer beider Zukunft. Die Bas hat sie verhindert, nach oben zu gehen — — „Lassen Sie ihn, Kind. Künstler darf man nicht stören." —

Da hat das Soldatenkind große Augen gemacht, ein bißchen spöttisch, ein bißchen ehrfürchtig, hat aber nicht gelacht und widersprochen. Die Mischung hat langen müssen für die Ehezeit.

Der Regen ging noch die ganze nächste Nacht. Der Gebundene hat seine Glieder gelöst, ob die Fesseln noch tiefer schnitten, als zuvor. Leben ist erwacht, und das niedersinkende Dunkel konnte es nicht löschen. Die Frage der vorigen Nacht nahm seltsame Formen an und wurde in sich selbst zur Antwort:

„Wer ist Rasmus Pape?"

10. Kapitel

Es war einmal vor langen Jahren ein alter Ohm in der Barthelmannschen Familie gewesen, richtig das, was man einen Kauz nennt, der hatte einen Buchhandel in einer kleinen mecklenburgischen Stadt. Er war viel belesen, so daß er Pastor und Magister belehren konnte, aber grillig über die Maßen. Sein höchster Stolz war nicht seine Belesenheit, auch nicht sein Geld, das er in großer Menge besaß, nicht einmal sein auserwählter und wirklich kostbarer Bücherschatz, mit dem er auch nicht das kleinste Zugeständnis an den Tagesgeschmack machte, so daß noch die heutigen Bewohner des obotritischen Städtchens, die Nachkommen derer, die notgedrungen Bücher vom alten Barthelmann haben mußten, unvermerkt mehr solide Bildung besitzen, als sie sonst im ganzen Lande zu finden ist. Sondern sein höchster Stolz war und blieb sein Junggesellenstand. Er war Hagestolz mit Willen, Bewußtsein und Triumph.

Denn er rechnete so: der Mensch ist das verpfuschteste Machwerk, das dem lieben Gott aus den Fingern gelaufen ist, und für den Herrgott selber wäre es schier das Beste, das verunglückte Gewese, das mit schlechten Trieben wie mit Krätze behaftet im Grunde nicht leben und sterben kann, ginge so sachte nach und nach ein. Er wäre eine Blamage los und hätte eine große Last weniger, da dies mißlungene Zeug, dies Halbtier und Halbgott, mit dem er etwas Besonderes habe herstellen wollen, und das nun alle Merkmale rettungsloser Halbbildung an sich trüge, ihm beständig mit seinem halben Verstand in den Ohren liege, statt sich in seiner Beschränkung wohl zu fühlen und selber zu helfen, wie jedes Tier dies könne und tue. Darum habe der Herrgott auch alle möglichen Krankheiten und Gebrechen hereingelassen, damit sie möglichst bald mit seinem verunglückten Pfuschwerk aufräumten, das er schon im halben Schlaf geschaffen habe, als er mit allem anderen fertig war.

Nun aber steht neben dem lieben Gott seine Wirtschafterin, die Natur, die er zwar auch erschaffen hat, die sich ihm gegenüber aber höllisch selbständig gemacht hat, wie das Weibsleute so an sich haben. Dieser Person geschähe nun etwa kein Gefallen, wenn mit dem krüppligen Menschengeschlecht Kehraus gemacht würde, denn dann verlöre sie einen Hauptteil ihrer Stellung und würde am Ende noch ganz entlassen. Darum sucht sie durch Liste und Kniffe, wie sie bei Weibern üblich sind, dem hinsiechenden Gebilde möglichst viel Wichtigkeit von sich selber einzureden und seine Fortdauer in sein eigenes Interesse zu legen.

Die jauchzende Geschichte von der sogenannten „Liebe" und immer wieder „Liebe" und noch einmal „Liebe" ist nichts als eine richtige Waschküchen- und Wirtschafterinnenlist, die ihrer Herrschaft das Eingemachte stibitzt, um Leckermäuler zu fangen und damit ihren eigenen Vorteil im Auge hat.

Ob sie dem alten Barthelmann nicht auch mit ihrem zuckersüßen Eingemachten nachgestiegen war? Ach, mehr als einmal. Aber er hatte ihre List durchschaut. Er hatte seine Freiheit bewahrt und würde dereinst, ohne dem Herrgott mit seiner Nachkommenschaft lästig zu fallen, als Hagestolz, als Letzter seiner Reihe ins Grab steigen. Sah er aber an seinem niedrigen Ladenfenster wieder einmal einen Hochzeitszug zu der verwitterten Kirche gehen, die grade ihm gegenüber lag, dann riß er das Fenster auf, reckte seine dünne Faust heraus und schüttelte sie gegen das junge Paar: „Dor krupen all wedder zwei up den Liem!"

An diese Geschichten vom alten Barthelmann mußte sein Großneffe, der bärtige Berliner Doktor, denken, als er als Trauzeuge seinen beiden jungen Freunden bei ihrer Hochzeit diente. Es mochte wohl sein, daß bei ihm selber dies großöhmliche Blut durchgeschlagen hatte, als er immer höher den Eisberg des Lebens hinanstieg, ohne eine Lebensgefährtin mitzunehmen. Es war sogar mancher Gedanke in ihm, der den krausen Glaubenssätzen des alten Herrn recht gab. Denn wenn man sagt, daß der Pastor die Dummheit der Menschen, der Jurist ihre Schlechtigkeit und der Arzt ihre Gebrechlichkeit kenne, so ist das doch nur zur Hälfte oder vielmehr nur zu einem Drittel richtig. Denn ein ordentlicher Pastor, Jurist und Doktor lernt wohl alles Dreies auf einmal kennen, ein unordentlicher nicht einmal sein eigenes Drittel.

(Fortsetzung folgt.)

* **Lyck,** 4. September. [Die Schaumannschen Panzer.] Vor etwa 15 Jahren und auch noch kurz vor dem Kriege, so schreibt die „Lycker Ztg.", machte die Erfindung eines Lyckers, des Justizaktuars Schaumann, wiederholt von sich reden. Es handelt sich um einen kugelsicheren Panzer, dem auch von militärischer Seite Beachtung geschenkt wurde, der aber wegen seiner zu großen Schwere nicht zur Einführung gelangen konnte. Schaumann ging dann nach Berlin, und dort ist die Erfindung nunmehr in Form einer sogenannten Panzerweste bei der Kriminalpolizei eingeführt worden. Anläßlich der Erschießung eines Oberwachtmeisters der Schutzpolizei am letzten Sonntag, schreiben Berliner Zeitungen: „Dieser Vorfall erläutert aufs neue die Gefahren des Polizeidienstes. Bei der Berliner Kriminalpolizei sind jetzt sogenannte Panzerwesten eingeführt worden. Diese, nach ihrem Erfinder auch Schaumannsche Panzer genannt, bestehen aus einer Metallkomposition, die dem Träger die denkbar größte Bewegungsfreiheit läßt. Die Schaumannschen Panzer sind gegen Handfeuerwaffen aller Systeme widerstandsfähig. Für militärische Zwecke ist der Panzer infolge seiner Dünnwandigkeit nicht verwendbar.

* **Allenstein,** 6. September. [Tagung der ostpreußischen Arbeitgeberverbände.] Die Landesstelle der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände hatte heute ihre Mitglieder und befreundeten Verbände zu einer Ostpreußentagung ins Deutsche Haus nach Allenstein eingeladen. Der Einladung war außerordentlich Folge geleistet worden. Der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes der südostpreußischen Sägewerksindustrie, Stadtrat Wronka-Allenstein, betonte in seiner Begrüßungsansprache, von der Beratung und Lösung der wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen hänge das Wohl und Wehe ostpreußischer Industrie, ostpreußischer Wirtschaft überhaupt ab. Der Arbeitgeberverband sei ganz besonders berufen, an der Lösung der wirtschaftlichen und sozialen Probleme mitzuarbeiten. Regierungspräsident v. Oppen übermittelte namens des Oberpräsidenten und der Regierungen in Königsberg, Gumbinnen und Allenstein die besten Wünsche. Angesichts des ostpreußischen Problems mit seinen ungeheuren Schwierigkeiten erhoffe die Regierung wertvolle Anregung von der heutigen Beratung. Darauf sprach der erste Syndikus des ostpreußischen Arbeitgeberverbandes Dr. P. Schreiber über die wirtschaftliche Sonderstellung Ostpreußens und die dadurch bedingte tarifpolitische Sonderstellung. Die Konkurrenzfähigkeit der ostpreußischen Industrie könne nur durch Verringerung der Produktionsunkosten erhalten werden. Eine befriedigende Lösung des Industrieproblems und der damit verbundenen sozialen Frage in Ostpreußen könne nur durch Verbilligung der Lebenshaltungskosten gefunden werden. Ostpreußen müsse sich dazu entschließen, sein Geschick in die eigene Faust zu nehmen, es müsse sich die rasche Entschlossenheit und den sicheren und weiten Blick des Kolonialdeutschen in wirtschaftlichen Dingen zu eigen machen. Geheimrat von Hippel, stellvertretender Vorsitzender des Land- und Forstwirtschaftsverbandes sprach über ostpreußische Wirtschaftspolitik. Es sei Torheit zu glauben, daß heute noch eine Gruppe der anderen den Willen aufzwingen könne. Daraus müsse die Erkenntnis kommen, daß Bürgertum und Arbeiterschaft aufeinander angewiesen, miteinander arbeiten müßten. Aus solchem Gedankengang seien die Arbeitsgemeinschaften zur Regelung von Tarif-, Lohn- und sonstigen Arbeiterfragen entstanden. Ostpreußen sei in seiner landwirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft vorbildlich. Es werde von großer Tragweite sein, ob es gelingen werde, weiter die ostpreußische Politik in diesem Gedankengang zu erhalten. Der Geschäftsführer der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, Dr. Tänzler, referierte darauf über Gewerkschaften und Unternehmertum. Die Unternehmer halten am Arbeitsgemeinschaftsgedanken fest. Das Ziel ist ein gegenseitiges Verstehen durch wechselseitige Unterrichtung und Ueberzeugung: Der Arbeiter soll wirtschaftlich denken lernen, der Arbeitgeber soll sozial fühlen. Stadtrat Wronka schloß die Verhandlungen mit einem Mahnruf zur Einigkeit.

* **Marienburg,** 6. September. [Die Errichtung einer Glashütte] ist für Ostdeutschland in Marienburg geplant. Die Untersuchung der in der Umgebung von Marienburg vorhandenen Sande hat ergeben, daß sie die zur Herstellung von Mittelglas erforderlichen Bestandteile in guter Zusammensetzung enthalten. Die Baukosten der Glashütte einschl. der notwendigen Nebenanlagen sind auf ca. 40 Mill. Mark veranschlagt worden. Trotz dieser hohen Summe ergaben die eingeholten Sachverständigen-Gutachten eine sichere und hohe Rentabilität, zumal die einzige Glashütte im Osten Deutschlands, die sich in Danzig befindet und veraltet ist, nicht mehr für die Belieferung Ostpreußens in Betracht kommt. Die Gründung dieser Glashütte in Marienburg, in welcher 100 Arbeiter und Angestellte beschäftigt werden sollen, ist in Form einer Aktien-Gesellschaft gedacht, zu welchem genannten Zwecke sich bereits ein Ausschuß gebildet hat, der über das Projekt in einer in den nächsten Tagen stattfindenden Gründungsversammlung Bericht erstatten wird. Es wäre sehr zu wünschen, wenn für das industriearme Ostpreußen der Bau der Glashütte in Marienburg Verwirklichung finden möchte. Wir kommen auf diese Angelegenheit noch zu gegebener Zeit zurück.

* **Marienburg,** 5. September. [Wie Getreide verschoben wird.] Ein Besitzer aus Postilge verlud, wie die „Marienburger Zeitung" schreibt, auf dem Bahnhof Altfelde einen Waggon Roggen. Er zog seinen Rock aus und legte ihn auf die im Waggon befindlichen Säcke, achtete aber nicht darauf, daß seine Brieftasche herausfiel, in der sich das Geld für den Roggen befand. Zu Hause angekommen, wollte er sein Geld fortlegen und wurde nun erst den Verlust der Brieftasche gewahr. Er fuhr zurück nach Altfelde, von wo der Waggon bereits unterwegs nach Berlin war. Der Besitzer ließ sich die Bescheinigung geben, daß er den betreffenden Waggon beladen habe, und fuhr mit dem nächsten Schnellzug nach Berlin. Nach langem Hin und Her entdeckte er den Waggon auf einer Station hinter Berlin und verlangte dort Oeffnung des Waggons, um sein Geld herauszuholen. Hier wurde ihm aber erklärt, daß der Waggon plombiert sei und nicht Roggen, sondern Zement enthalte, der nach Belgien gehe. Der Besitzer gab sich mit dem Bescheid nicht zufrieden und veranlaßte durch die Polizei die Oeffnung des Waggons. Nun mußten die Anwesenden zu ihrem größten Erstaunen feststellen, daß in dem Waggon derselbe Roggen sich befand, der in Altfelde verladen worden war, und der Besitzer fand auch sein Geld zwischen den Säcken wieder. Dazu teilt der „Marienburger Zeitung" die Vereinigung westpr. Getreidehändler und Müller zu Marienburg mit: Wir nehmen Bezug auf den Artikel betreffend Verschiebung von 300 Zentner Roggen von Altfelde nach Belgien und teilen Ihnen mit, daß wir die Kriminalpolizei mit diesem Vorgehen beschäftigen.

Kleine Chronik

Die Einweihungsfeier des neuerbauten Rathauses in Tapiau, verbunden mit der Zweijahrhundertfeier der Stadt Tapiau, die für den 17. September in Aussicht genommen war, mußte wegen der durch die Aussperrung der Bauarbeiter zeitweisen Stillegung der Bauarbeiten auf den 1. Oktober verlegt werden; es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß dann das Rathaus vollständig fertig dem Betrieb übergeben werden wird.

Für 100 000 Mark Ware haben in Königsberg Diebe aus einem Schaufenster „geangelt". Sie schlugen in dem Modengeschäft von Fränkel und Werth in der Münzstraße an einer Ecke ein kleines Stückchen der Schaufensterscheibe aus, und zogen mit einem Haken alle im Schaufenster befindlichen Sachen, mit Ausnahme zweier Hüte, die jedoch arg beschädigt waren, aus dem Schaufenster heraus.

Die diesjährige Herbstauktion der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen in Königsberg i. Pr.-Rosenau ist auf den 25. und 26. September festgesetzt worden. Der Katalog nennt 375 nachgewiesene edle ostpreußische Pferde der Geburtsjahrgänge 1919 u. 1920. Die weiteren Auktionen beginnen erst im Winter im Dezember.

Zum lettländischen Honorarkonsul in Königsberg ist nach einer Mitteilung des Ministers für Handel und Gewerbe Dr. Erich Wiegand ernannt und ihm das Reichs-Exequatur erteilt worden.

Ein Waggon Eier — 50 Kisten — also etwa 75 000 Eier wurden in Stallupönen beschlagnahmt. Es verlautete, daß die Eier nach Frankreich gehen sollten, weil angeblich die Eierkisten mit französischen Zollvermerken versehen waren. Derartige Sendungen sollen öfters in einem Monat abgegangen sein. Die Lieferanten wohnen außer im Kreis Stallupönen in den Kreisen Goldap, Gumbinnen, Pillkallen, Darkehmen.

In Sauerbaum wurde ein ungefähr 13 jähriger Junge, der auf der Bahnstrecke eingeschlafen war, von einem Güterzug überfahren. Er wurde im schwerverletzten Zustande erst in den Abendstunden gefunden und von seinem Vater nach Seeburg zum Arzt geschafft, woselbst er noch am selben Tage verstorben ist.

Kürzlich waren im katholischen Vereinshaus zu Braunsberg die Vertreter der in Ostpreußen bestehenden Bünde der Kinderreichen zum Schutze der Familie zu einem Vertretertag zusammengekommen. Vertreten waren die ostpreußischen Bünde Rössel, Frauenburg, Braunsberg sowie Elbing und Marienburg. Die zur Tagesordnung stehende Gründung eines Provinzialverbandes wurde einstimmig vollzogen.

Aus Unvorsichtigkeit hat sich in Marienwerder der 15 jährige Sohn des Bahnbeamten M. erschossen. Er veranstaltete mit einigen Kameraden im Garten des Hauses Wilhelmstraße 7 Schießübungen mit einem Tesching. Beim unvorsichtigen Handhaben entlud sich die Waffe; die Kugel drang dem Verunglückten zwischen Auge und Nase in die Stirn.

Durch Unvorsichtigkeit erschossen hat sich der in den zwanziger Jahren stehende Besitzersohn Pehlke in Mosgau im Regierungsbezirk Westpreußen. Er begab sich mit einem alten Vorderlader aufs Feld, um die Spatzen aus dem Getreide zu verscheuchen. Als er das weidende Vieh festband, muß er dem Abzug zu nahe gekommen sein. Der Schuß drang in Brust und Kopf.

Im Danziger Hafen ist ein polnisches Geschwader, bestehend aus 2 Kanonenbooten, 6 Torpedobooten und 4 Minensuchbooten eingetroffen. Die Schiffe haben im U-Boot-Hafen festgemacht und werden bis auf weiteres in Danzig bleiben.

Die Bahnhofsbuchhandlung in Danzig wurde vom polnischen Eisenbahnministerium einer polnischen Buchhandlung zugesprochen, obgleich die Danziger Filiale von Stilke das Höchstgebot machte und auch andere Danziger Firmen höher boten. Der Senat hat hiergegen Einspruch erhoben.

Die drei englischen Kreuzer „Delhi", „Dragon" und „Dunedin" sind, von Memel kommend, in Danzig eingetroffen und haben im Kaiserhafen festgemacht. Der Führer der englischen Schiffe, Sir Hubert C. Brand, stattete dem Präsidenten des Danziger Senats einen Besuch ab, den dieser an Bord des Flaggschiffes „Delhi" erwidern wird.

Der bekannte deutsche Kulturphilosoph Prof. Rudolf Eucken, der zur Zeit in Riga weilt, wo er im Rahmen der Ferienkurse des Herderinstituts einen Zyklus von Vorlesungen gehalten hat, wird in Libau einen Vortrag über „Kultur und Religion" halten. Die Reineinnahmen sollen der Ev. Frauenhilfe zugute kommen.

Russische und lettische Blätter melden, daß demnächst in Riga eine zweite deutsche Zeitung erscheinen werde. Die „Rigasche Rundschau" bemerkt dazu, welche Ziele das neue Unternehmen verfolgen soll, ergibt sich aus einer Bemerkung des „Latw. Kareiwis", demzufolge die Neugründung unternommen wird, „weil das von der Schiemannschen Gruppe geleitete einzige deutsche Blatt in einem überaus tendenziösen Geist gehalten ist." Es scheint sich also um ein lettisches Unternehmen zu handeln.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die preßgesetzliche Verantwortung

Während des Krieges und nach dem Kriege konnte der Gast in den Wirtschaften der Stadt und ihrer Umgegend stets Malz- oder Roggenkaffee erhalten. Jetzt ist er gezwungen, den teuern Bohnenkaffee zu trinken. Ist dieser Umstand nur dadurch begründet, daß Wirt und Kellner daran mehr verdienen? Bei den jetzigen hohen Lebensmittelpreisen ist nicht jeder in der Lage, etwa 10 M. für 1 Tasse Kaffee und 30 M. für Kuchen auszugeben, wenn er sich bei einem Sonntagsausfluge stärken will. Man sollte doch bedenken, daß nicht alle Leute sich das Vergnügen machen können, wie am letzten Sonntag ein jungen Geldprotze, der für die Hühner des Wirts 3 Pfannkuchen verteilte. Glücklicherweise gibt es nicht viele solcher gedankenloser Herren, wie diesen, der keine Ahnung zu haben scheint, mit welch glückstrahlenden Augen ihm ein armes Kind gedankt hätte, dem solch ein Genuß unbekannt ist. Gs.

Ca. 50 Zentner erstklassige Stückkohle zu verkaufen. Zu erfragen Schmelz, Mühlentorstr. 45

Größ. Stadtgrundstück mit freiw. Wohnung sofort in ein **Landgrundstück,** 20—25 Mrg., zu vertauschen. Zu erfr. Gr. Wasserstr. 23.

Achtung!
1 großes u. 1 kleines
Stadtgrundstück
gleich welche Lage, zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unter **944** an die Exp. d. Bl.

Verkaufe mein
Grundstück
in Jodicken gelegen, mit guten Gebäuden, 79¾ Mrg. Land, davon ungefähr acht Mrg. Wiesen, 5 Morgen Birkenwald und 1 Morgen Torf, unweit der Chaussee, mit lebend. und tot. Inv.
Pleikies
Jodicken.

Wer leiht einem jungen Ehepaar
8000-10000 M.
auf baldige Rückgabe mit hohen Zinsen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Gut erhaltenes
Zeis-Glas
zu kaufen gesucht. Zuschr. mit Preis erbeten u. **912** an die Exped. d. Bl.

Hutkarton
aus Holz zu kaufen ges. Offerten mit Preisangabe u. **938** a. d. Exp. d. Bl.

Flügel-Horn
zu kaufen gesucht. Off. u. **931** an die Exp. d. Bl.

1 großen u. 1 kleinen
Spiegel
sucht zu kaufen. Offerten unt. **945** a. d. Exp. d. Bl.

Kaufen jeden Posten
Holzschuhe
(Gänserümpfe), Hand- und Maschinenarbeit. Erbitten Angebot.
Ostdeutsche Holzstiftefabrik Tilsit.
Telephon 386.

Schlachtpferde
sowie
Notschlachtungen
kauft die Roßschlächterei
Rosenbach, Memel, Töpferstraße 9/10.
Telephon 653.

Wer über die Randstaaten u. Russland objektiv unterrichtet sein will, liest die seit 53 Jahren in Riga erscheinende grosse deutsche Tageszeitg.

„Rigasche Rundschau"

Das grosse Handelsblatt des Ostens.
Eigener Nachrichtendienst für die Randstaaten und Russland
Eigenberichte aus Moskau Börsen- und Marktberichte
Weiteste Verbreitung im Inlande und im Auslande
Bedeutendstes und erfolgreichstes Insertionsorgan

Geschäftsstellen Riga (Lettland): Buchdruckerei und Verlag R. Ruetz & Co., Domplatz 5, Postfach 7. — Berlin: Blankertz & Co. (Kunstgewerbe- u. Möbelhaus Dürselen), Berlin W 50, Nürnbergerstr. 11

Zahlstellen: Riga (Lettland), Domplatz 5. — Berlin: Deutsche Bank, Auslandsabt. VIII, Berlin W 8, u. Blankertz & Co., Berlin W 50, Nürnbergerstr. 11

Einzelnummer Dt. R.-M. 7.-. Monats-Abonnement: Dt. R.-M. 173.40 (inkl. Überweisungsgebühr). Inseratenpreis: Dt. R.-M. 40.- die 6 X gespaltene 50 m/m breite Petitzeile (zuzüglich 5% Inseratensteuer)

Einzelnummerverkauf der „Rigaschen Rundschau" in Berlin ausser bei der oben angegebenen Berliner Geschäftsstelle auch bei M. Glende, Zeitungsverkaufsstelle, NW. 7, Friedrichstr. 151 (an der Dorotheenstr.).

Abonnements nehmen auch alle Postanstalten Deutschlands entgegen

Zu kaufen gesucht 10 jg.
Plymuth-Rocks-Hühner
Angebote mit Preis unter **942** an die Exp. d. Bl.

Briefmarken
aus dem Memelgebiet kauft zu 70% d. Nennwerts
Albr. Kohler
Stuttgart, Metzstr. 26.

Kaufe dauernd
Memel-Marken.
Zahle für Schrägdruck 20 Pf. braun u. blau, bis mein Bedarf gedeckt ist, außergewöhnlich hohe Preise.
Emil Cziesla,
Memel, Rosenstraße 1.
Sprechzeit: 9—10, 1—2 u. 6—7 Uhr. Sonntags 11—12 Uhr vorm.

Nur einige Tage
kaufe höchstzahlend sämtl. nicht mehr im Verkehr befindliche
Memelmarken
Sätze und Einzelwerte und erbitte für jeden Posten sofortiges Preisangebot unter **952** an die Exped. d. Bl.

Briefmarkensammler sucht **Tauschfreund.** Offerten unter **Nr. 943** an die Exped. d. Blattes.

Suche stillen, kapitalkräft.
Teilhaber
der sich fortlaufend an kurzfristigen Geschäften mit größeren Summen beteiligen kann. Diskretion zugesichert. Gefl. Offerten unter **948** a. d. Exp. d. Bl.

Für mein Kolonial-, Eisenwaren- und Schankgeschäft suche von sofort einen jüngeren zweiten
Verkäufer.
Johannes Hall,
Kinten (Kr. Heydekrug.)

Mehrere redegewandte
junge Männer
werden für den Handel im Wandern über Land gebraucht. Meldungen unter **951** in d. Exp. d. Bl. erb.

Schreiberlehrling
sucht Rechtsanwalt **Schröder.**

Bankfiliale Laugszargen sucht per sofort, spätestens 1 Oktober cr.
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern. Schriftliche Angebote unter **935** an die Exped. d. Bl.

Wir suchen per sofort oder später
einen Laufburschen
aus anständiger Familie
Jawschitz & Sommer
Bankgeschäft, Marktstraße 40.

Einen Laufburschen
sucht von sofort
Rich. Rudat.

Ein Laufjunge
für leichte Arbeiten gesucht. Meldungen bei „Poseidon", Schiffahrtsges. m. b. H., Bäckerstraße 1/2.

Ein kräftiger Laufbursche oder jüngerer Hausmann
findet von sofort dauernde Stellung.
Albert Hiehle
Fischerstraße 9/10.

Ein tüchtiger
Laufbursche
per sofort gesucht. Meldung 10—1 Uhr beim Englischen Vizekonsul, Moltkestraße 3.

Schulentlassenes Mädchen
für Botengänge und Ordnungsarbeiten zum 1. Oktober gesucht. Meldungen Vormittags 8 bis 1 und Nachmittags 5 bis 7 Uhr in der
Stadtbücherei
Libauerstraße 36.

Ein ehrliches, tüchtiges
Mädchen
sucht zum 1. Oktober
Frau Kaufmann Rosenberg
Neuer Markt 1.

Jüng. Dienstmädchen
sucht von sofort
Frau **M. Jackschies,** Baderstr. 10.

Ein Dienstmädchen
das gut kochen kann, stellt vom 15. d. Mts. bei hohem Lohn ein
Georg Sauga, Alexanderstr. 12.

Frau oder Mädchen
von sofort gesucht
Schories, Zigarren-, Tabak- Ein u. Ausfuhr, Marktstraße 14.

Wohnungstausch
Tausche meine sonnige 2-Zimmerwohnung in Berlin, Oranienstraße, gegen eine Wohnung in oder bei Memel. Offerten unter **934** an die Exped. d. Bl.

500 Mk. Belohnung
demjenigen, welcher 2 besseren Damen (tagüber im Beruf)
gut möbliertes Zimmer
mit 2 Betten nachweisen kann. Angebote unter **955** an d. Exp. d. Bl.

Gebild. junger Kaufmann sucht per sofort oder spätestens 1. Oktober
sauber möbliertes Zimmer
eventl. mit Pension. Offerten erbittet
Walter Masuch, Kaukehmen Ostpr. Markt 7.

Eck-Geschäft u. Kellerraum
(Lebensmittel)
von sofort zu verkaufen
in Verkehrsgegend. Uebernahme **300 000 M.** bei barer Kasse. Offerten unter **932** a. d. Exped. d. Bl.

Speicherraum
im Zentrum der Stadt möglichst per sofort gesucht. Anmeldungen bei
Markuschewitz & Sack, Thomasstr. 1 c.

Ein Fräulein
für **Buchhaltung** und **Schreibmaschine** sucht hiesiges **Schiffsmaklergeschäft.** Off. u. **939** a. d. Exped. d. Bl.

Zum 1. Oktober suche ich für die Abteilungen Damenkonfektion, Putz, Tapisserie, Kurzwaren, Wäsche, Handschuhe, Strümpfe
tüchtige Verkäuferinnen
Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbittet
Wilh. Zeeck, Lauenburg Pom.

1. Inspektor
mit langjähriger Praxis und guten Empfehlungen für gleich oder 1. 10. gesucht. Meld. m. Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung erbittet
Scheffler,
Gut Kallweiten,
Kr. Pogegen.

Inspektor
unverheiratet, mit guten Zeugnissen u. Empfehlungen, auf ein Gut v. ca. 400 Morgen gesucht.
Ehlert, Alexanderstr. 10.

Wirtschaftseleve
mit Vorkenntnissen bevorzugt, zum 1. 10. 22 gesucht. Bei zufriedenstellend. Leist. Taschengeld gewährt.
Gutsverwaltung **Liebken** bei Memel.

Einen tüchtigen
Schmiedegesellen
stellt von sofort ein
Wagenfabrik vormals Lievers Heydekrug.

1 Stellmachergesellen
braucht
M. Brücks, Neue Str. 4.

Bäckerlehrling
kann sich melden
E. Gestigkeit, Bäckermeister, Schmalleningken

Schweinefütterer
mit **Hofgänger** zu Martini dieses Jahres gesucht.
Gut **Liebken** bei Memel.

Besonderer Umstände wegen gibt mein **1. Inspektor** Herr **Willy Ohm,** seinen Dienst bei mir auf. Ich kann ihn als tüchtigen Landwirt sehr empfehlen und stelle anheim, Stellenangebote direkt an ihn zu richten. Zu jeder weiteren Auskunft gern bereit.
Gutsbesitzer **Scheffler,** Kallweiten p. Willkischken.

1 Bäckerlehrling
stellt ein
Faltin, Breite Str. 27.

Einen Laufburschen
stellt von sofort ein
Sauga, Alexanderstr. 12.

Lehrfräulein
zum sofortigen Eintritt gesucht. Zu melden bei
W. Loerges, Theaterplatz.

Handelsschule **Stark** sucht von gleich oder später eine
Freilernde
gegen leichte Hilfeleistung im Haush., Lehrzeit 3-6 Mon.

Eine Waschfrau
kann sich melden bei
Selig, Polangenstr. 28.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
bei hohem Lohn kann sich melden Fr. **Schachmundes** Friedrichsmarkt 15.

Mädchen oder Aufwärterin
von sofort gesucht
Wiesenstr. 11/13, u. lks.

Gesucht
14—16 jähr. Mädchen
für kleinen Landlehrerhaushalt (keine Außenwirtschaft). Offert. unt. **956** an die Exp. d. Bl.

Einige
Mädchen
zum banderolieren von Zigaretten können sich melden bei
Kurt Bong & Cie.
Marktstraße 41.

1 Laufmädchen u. Aufwärterin
gesucht
Blumengeschäft Hundertmark.

Möbl. Zimmer
von jg. Herrn sofort oder 15. 9. gesucht. Off. unter **933** an die Exp. d. Bl.

Zwei junge Bankbeamte suchen zum 1. Oktober
ein heizbares Zimmer
ohne Pension. Gefällige Offerten unter **Nr. 937** an die Exp. d. Bl.

Junger Kaufmann sucht
möbliertes Zimmer
Off. u. **941** a. d. Exp. d. Bl.

2 Herren suchen
1 bis 2 möbl. Zimmer
(wenn möglich im Zentrum) Preis Nebensache. Offerten unter **946** a. d. Exped. d. Bl.

In unser Handelsregister Abt. B. ist heute bei der unter Nr. 44 eingetragenen Firma Hansa, Transportaktiengesellschaft mit Zweigniederlassung in Memel unter der Firma Hansa, Transportaktiengesellschaft, Filiale Memel folgendes eingetragen worden.

Nach dem durchgeführten Beschluß der ordentlichen Generalversammlung vom 8. April 1922 ist das Grundkapital um 3 000 000 M. erhöht worden, durch Ausgabe von 3 000 auf den Inhaber lautenden Vorzugsaktien zum Kurse von 105%, es beträgt jetzt 9 000 000 M. und zerfällt in 4000 Stammaktien über je 1 000 M. und 5 000 Vorzugsaktien über je 1 000 M.

Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der ordentlichen Generalversammlung vom 8. April 1922 geändert worden. Die Aenderungen betreffen, die Erhöhung des Grundkapitals, Beschlußfähigkeit des Aufsichtsrats, Befugnisse der Vorstandsmitglieder, Bezüge des Aufsichtsrats, die Vorschriften über die Mehrheit bei Beschlüssen der Generalversammlung und die Verwendung des Reingewinnes.

Memel,
den 2. September 1922.
Das Amtsgericht Abt. 1.

In unser Handelsregister Abt. A ist heute bei der unter Nr. 826 eingetragenen Firma Ostdeutsche Werkstätten für Büroeinrichtungen **Werner Stopel** Kommandit-Gesellschaft Königsberg i/Pr. mit Zweigniederlassung in Memel folgendes eingetragen worden:

Die Einlage eines Kommanditisten ist herabgesetzt, es sind 4 neue Kommanditisten eingetreten. Der Kaufmann **Julius Rachs** in Königsberg i/Pr. ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Geschäft eingetreten

Memel,
den 31. August 1922.
Das Amtsgericht Abt. 1.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Gonsior, für den übrigen Robert Seubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Ruberke, sämtlich in Memel.